

Jahresbericht

der

Handelskammer

des

Kreises Thorn,

für das Jahr 1877.



Thorn, 1878.
Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Einleitung.

Die ungünstigen Einflüsse, unter welchen das wirthschaftliche Leben nun schon seit mehreren Jahren leidet, haben auch im Jahre 1877 angedauert. Unser Kreis, der, ohne bedeutende Industrie, vorwiegend die landwirthschaftliche Production und den Handel mit landwirthschaftlichen Producten pflegt, war von der Krisis bisher weniger hart betroffen worden, als die Industrie-Gegenden Mittel- und West-Deutschlands; die lange Dauer der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse mußte aber schließlich auch hier ihre Wirkung äußern, um so mehr, als noch andere, speciell in unserer Gegend vorhandene Störungen hinzutraten, welche fast alle Vorbedingungen unserer wirthschaftlichen Existenz berührten und daher für uns sehr empfindlich wurden.

Zu der Fortdauer des russischen Prohibitiv-Zollsystems, welches den Grenzhandel von Jahr zu Jahr mehr einschränkt, trat mit Beginn des Jahres 1877 die Erhebung der russischen Zölle in Gold, wodurch die Bezüge polnischer Käufer aus Deutschland auf ein Minimum herabgedrückt wurden; den erhöhten Zoll trugen die theuren französischen und englischen Waaren leichter als die billigern deutschen Fabrikate.

Der orientalische Krieg blieb ebenfalls nicht ohne sehr empfindliche Rückwirkungen auf unser Geschäft. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse im Verlauf des Jahres und die Lasten, welche der Krieg für die Bewohner des Nachbarreiches mit sich führte, ließen dieselben schon an sich auf eine Einschränkung des Consums Bedacht nehmen, und wenn die Bedürfnisse des Krieges vielleicht größere Lieferungen aus Deutschland nach Rußland zur Folge hatten, so sank dafür der davon nicht berührte kleine Grenzverkehr um so mehr. Das Sinken der russischen Valuta, welche mit geringen Unterbrechungen während des ganzen Jahres andauerte, war gleichfalls von den nachtheiligsten Einwirkungen auf unser Geschäft begleitet; der geringe Werth, welchen der Rubel im Auslande hatte, veranlaßte Geschäftsleute und Consumenten in Rußland, Zahlungen an das Ausland thunlichst zu vermeiden und demnach so wenig als möglich aus dem Auslande zu beziehen.

Dieses veränderte Werthverhältniß zwischen dem Rubel und der ausländischen Valuta hatte tief einschneidende Folgen für die wirthschaftlichen Zustände Rußlands, welche allem Anschein nach von Dauer sein und auch nach dem Verschwinden der Ursache sich äußern werden. Das Sinken der russischen Valuta unterstützt durch die billigen Arbeitskräfte, hat einen bedeutenden Fortschritt in der Entwickelung der russischen Industrie herbeigeführt. Bei dem niedrigen Stand des Rubelcourses war es, wie bemerkt, vortheilhafter für die russischen Geschäftsleute, ihre Waare aus dem Inlande zu beziehen; der höhere Preis, welchen sie an inländische Fabrikanten zahlen mußten, wurde ausgeglichen durch die Differenz im Rubelcours und die hohen Zölle. Die infolge dessen in Rußland eingetretene Nachfrage nach einheimischen Fabrikaten führte zu einem seltenen Aufschwung der dortigen Industrie; der Unternehmungsgeist regte sich allenthalben, die Industriellen, zum großen Theil Deutsche oder durch deutsche Arbeiter unterstützt, vergrößerten ihre Etablissements, neue Fabriken entstanden vielfach und es trat eine Epoche industrieller Blüthe ein, wie sie in Rußland noch nie dagewesen. Im weiteren Verlauf dieser schnellen Entwickelung änderte sich das Verhältniß zum Auslande derart, daß dieses, welches früher in großem Umfange nach Rußland exportirt hatte, daran gehen konnte, russische Waaren zu importiren. Der niedere Stand des Rubels ermöglichte Bezüge von Artikeln aus Rußland, welche früher in großen Massen von uns nach dort ausgeführt wurden, namentlich wollenen und baumwollenen Waaren, fertigen Kleidern, Lederwaaren, Schuhen, Stiefeln, Handschuhen, Porzellan, Cigarretten, Blätter-Tabak u. s. w. Mag dieser Import beim Steigen der russischen Valuta auch aufhören, so steht doch jedenfalls fest, daß eine Anzahl von Geschäftszweigen in Rußland, welche vor dem Kriege noch Bedeutendes aus dem Auslande importirten, jetzt auf eigenen Füßen stehen und in einzelnen Zweigen Fabrikate von gleicher Güte liefern wie das Ausland. Wir haben hier nicht zu untersuchen, ob eine solche durch hohe Zölle und durch niedrige Valuta hervorgerufene Blüthe der Industrie eine natürliche ist und ob Rußland seine Arbeitskräfte zur Zeit noch bei der Landwirthschaft und bei der Verbesserung der Communicationen nicht noch besser verwerthen könnte als bei der Industrie; wir begnügen uns, auf das unbestreitbare Factum und auf die daraus für Deutschland sich ergebenden Consequenzen hinzuweisen.

Im Jahre 1877 wurden die ungünstig wirkende Factoren ferner noch verstärkt durch eine wesentlich veränderte Gestaltung unsers wichtigsten Geschäftszweiges, des Getreide-Geschäfts.

Bereits in früheren Jahresberichten ist von uns darauf hingewiesen worden, daß dem hiesigen Platze, infolge seiner Lage an der Weichsel, an der kürzesten vom nordöstlichen Deutschland nach Mittel-Deutschland führenden

Eisenbahnlinie, die Vermittelung der Ausfuhr der Producte des Nachbarreichs und unserer Provinz nach dem mittlern und westlichen Deutschland zufällt. Auf den in dieser Richtung angebahnten Geschäftsbeziehungen beruhte denn auch die Lebhaftigkeit des Getreidegeschäfts, welche wir in den letzten Jahresberichten constatiren konnten. Diese Geschäftsbeziehungen werden auch immer lebhaft sein, sobald Mittel-Deutschland seinen Mehrbedarf an Getreide nicht durch Bezüge aus Oesterreich und Süd-Deutschland decken kann. Im Jahre 1877 jedoch traf die Voraussetzung nicht zu. Zunächst führte die industrielle Krisis, welche Mittel-Deutschland heimsucht, naturgemäß zu einer Einschränkung des Bedarfs und zur Herabminderung des von auswärts bezogenen Quantums, zumal eine sehr günstige Kartoffelernte daselbst einen willkommenen Ersatz für Körnerfrüchte lieferte; sodann aber änderten sich auch die Bezugsquellen. Oesterreich und Süddeutschland hatten eine gute Ernte gemacht, konnten daher ihren Ueberschuß an Mittel-Deutschland abgeben und beschränkten durch ihre Concurrenz unsere Zufuhren nach dort; dagegen zogen England und Frankreich, welche schlechte Ernten gemacht, die russischen Zufuhren an und so ging denn das russische Getreide zum großen Theil an Thorn vorbei nach Danzig.

Ebenso leitete die Marienburg-Mlawkaer Bahn, welche im Laufe des Jahres 1877 auch auf russischer Seite eröffnet wurde, einen Theil des Getreide-Geschäfts von Thorn ab. Nicht nur die Zufuhren aus Rußland wurden durch diese Bahn Danzig zugeführt, auch von den kleinen an der Thorn-Insterburger Bahn gelegenen Plätzen, welche bisher auf Thorn angewiesen waren, traten viele mit Danzig in eine lebhafte Verbindung.

Darf man annehmen, daß die oben erwähnten ungünstigen Umstände mit den sich ändernden Conjuncturen wieder verschwinden oder sich freundlicher für Thorn gestalten werden, so wird doch die Ablenkung eines Theils des Verkehrs durch die Marienburg-Mlawkaer Bahn eine dauernde sein und unsern Platz erheblich schädigen, wenn derselbe nicht durch den Bau der lange gewünschten Secundärbahn Thorn-Graudenz-Marienwerder einigermaßen schadlos gehalten wird.

Im Holzhandel machten sich auch im Jahre 1877 die übeln Einwirkungen bemerkbar, welche die allenthalben eingetretene Herabminderung der Baulust ausüben muß. Erst im Herbst trat in Schwellen und Rundhölzern ein lebhaftes Geschäft ein, dagegen blieben in Brettern, trotz kleiner Einkäufe, zu Schluß des Jahres erhebliche Bestände, da auch die Hoffnung, daß infolge der Ernte in unserm Kreise ein lebhafterer Localbedarf sich entwickeln werde, fehlschlug.

Das Wollgeschäft litt in der ersten Hälfte des Jahres unter einer andauernden Stagnation. Aus dem Vorjahr waren bedeutende Läger her-

übergenommen worden, denen gegenüber die Kauflust eine ganz geringfügige blieb. In den letzten Monaten des Jahres dagegen entwickelte sich eine größere Lebhaftigkeit im Geschäft, die Nachfrage machte sich u. a. auch aus Polen geltend, wo die vorhandene Bestände aufgearbeitet waren, und wenn dies auch zu keiner Preissteigerung führte, so waren zum Schluß des Jahres die Läger doch stark geräumt, so daß man dem neuen Jahre mit lebhafteren Hoffnungen auf ein günstigeres Geschäft in diesem Artikel entgegensehen konnte.

Das Geschäft in Colonialwaaren war im Allgemeinen nicht ungünstig zu nennen; der vortheilhafte Einfluß, welchen die Thorn-Insterburger Bahn auf die Entwickelung unserer Beziehungen zum Hinterlande ausübte, dauerte in dieser Hinsicht fort. Dagegen war das Geschäft in Häuten und Leder noch ungünstiger als im Jahre 1876, und das Geschäft in Eisenwaaren, infolge der stetig heruntergehenden Preise, ein derartiges, daß die Geschäftsleute nicht nur keinen Gewinn erzielten, sondern auch ihre nicht unbedeutenden Läger mehr und mehr entwerthet sahen. Das Geschäft in Manufactur- und Kurzwaaren litt auch im vergangenen Jahre erheblich unter den Schwierigkeiten, welche der Absatz nach Russisch-Polen aus den im Eingang erwähnten Gründen fand. Für diese vorerwähnten Geschäftszweige ist die Erschließung neuer Absatzgebiete, seitdem die Ausfuhr nach Rußland von Jahr zu Jahr mehr erschwert worden, geradezu eine Lebensfrage. Der Nutzen, welchen uns die Thorn-Insterburger Bahn in dieser Hinsicht gewährt, ist durch die Concurrenz der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welche viele Orte wieder auf Danzig weist, nicht unerheblich eingeschränkt worden, und es bleibt uns also nur die Hoffnung, daß eine Secundärbahn Thorn-Graudenz-Marienwerder unsere früher bestandenen und später erloschenen Beziehungen zu den Weichselstädten neu beleben werde.

Die Ernte 1877 war in unserm Handelskammerbezirk eine gute zu nennen. Der Roggen ergab einen recht guten Durchschnitts-Ertrag, der Weizen hatte zwar durch Regen an Werth verloren, schüttete aber gut. Ebenso hatte Gerste zwar an Güte eingebüßt, war aber im Ganzen recht gut gerathen. Rübsen schüttete mittelmäßig, Erbsen und Wicken waren gut gerathen und befriedigten sehr, wo es gelang, sie vor der Regenperiode einzufahren. Früh-Kartoffeln litten unter der infolge der Nässe eingetretenen Fäulniß, späte gaben einen guten Ertrag.

Der Güter-Verkehr auf der Königlichen Ostbahn läßt sich im Jahre 1877 nicht speziell mit dem des Vorjahres vergleichen, da die Abschlüsse, um in Einklang mit dem Etatsjahr gebracht zu werden, auf die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 angefertigt sind. In dieser Zeit gingen hier ein 60 968 000 Kilo gegen 61 583 500 Kilo im Jahre 1876, der Eingang blieb sich also ziemlich gleich. Der Versandt war bedeutend

größer als im Vorjahre; er betrug 76 581 000 Kilo gegen 58 650 500 Kilo im Jahre 1876. Die Personen-Frequenz ist fast dieselbe geblieben; es sind angekommen 108 642 Personen gegen 108 465 Personen und abgereist 112 442 Personen gegen 112 504 im Jahre 1876.

Auf der Oberschlesischen Bahn hat der Güterverkehr im Jahre 1877 ganz bedeutend zugenommen. Es gingen im Binnen- und direkten Verkehr hier ein 71 014 900 Kilo gegen 27 503 800 Kilo; versandt wurden 63 138 500 Kilo gegen 60 585 800 Kilo. Personen sind angekommen 32 061 (mehr gegen 1876: 2400), abgefahren 31 004 (mehr gegen 1876 1765).

Der Schifffahrts-Verkehr weißt eine Abnahme auf. Es kamen hier 347 Fahrzeuge zur Ausladung und 156 Kähne zur Beladung, gegen 769 resp. 198 im Vorjahre.

Der Postverkehr hat wiederum in fast allen Zweigen eine Steigerung erfahren; nur bei den gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen ist eine nennenswerthe Verminderung eingetreten. Am bedeutendsten ist die Zunahme bei den Postkarten gewesen, die Zahl der angekommenen Postkarten stieg von 79 020 auf 94 050, die Zahl der abgesandten von 70 056 auf 81 792.

Der Telegraphen-Verkehr bewegte sich, was den Local-Verkehr anlangt, im Wesentlichen in den Grenzen des Vorjahrs; die Zahl der Durchgangs-Telegramme hat wiederum eine Steigerung erfahren; die aufgenommenen Durchgangs-Telegramme stiegen um 7195, die weitertelegraphirten Durchgangs-Telegramme um 7183 Stück.

Ansichten, Gutachten und Wünsche.

Secundärbahn Marienwerder-Graudenz-Culm.

Die Königliche Direction der Ostbahn ist mit der Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn minderer Ordnung von Marienburg nach Marienwerder, Graudenz und Culm beauftragt worden. Wenn die Erbauung einer Secundärbahn sich nur auf die hier bezeichnete Strecke beschränken sollte, so wäre damit die Ausschließung eines wichtigen Bindegliedes verknüpft, welche den ausgeschlossenen Landestheil von Culm bis Thorn schwer schädigen und gleichzeitig der zu erbauenden Secundärbahn selbst einen Theil ihrer Bedeutung und ihrer Vortheile entziehen müßte.

So lange der Plan einer Bahn-Verbindung zwischen den Städten auf dem rechten Weichselufer besteht, ist man darüber einig gewesen, daß die Weichselstädtebahn in Thorn ihren Ausgangspunkt und ihren Anschluß an das bestehende Eisenbahnnetz finden müsse. Thorn als die südlichste an der Weichsel gelegene Stadt und als Knotenpunkt von vier Eisenbahnlinien, ist mehr als irgend ein anderer Platz geeignet, den Weichselstädten auf das Leichteste

und Kürzeste den Anschluß an das Eisenbahnnetz nach allen Richtungen zu sichern. Erhält sonach die Eisenbahnlinie Marienburg-Culm nicht ihre Fortsetzung nach Thorn, so gehen die Weichselstädte ihres natürlichen Anschlusses an das Eisenbahnnetz verlustig, sie sind, um die für den ganzen Landstrich wichtige, ja zur Lebensfrage gewordene Verbindung mit dem Süden zu erreichen, auf den Umweg über Laskowitz und Bromberg angewiesen, und die Bahn bleibt eine Sackbahn, welche die an das Project geknüpften Hoffnungen nur zu einem kleinen Theil zu erfüllen mag.

Zu diesen allgemeinen Gesichtspunkten, welche die Herstellung des Schlußgliedes Thorn-Culm als bedeutungsvoll für die Rentabilität und den wirthschaftlichen Einfluß der ganzen Bahn erscheinen lassen, kommen noch locale Interessen, welche die Herstellung gerade dieses Schlußgliedes wünschenswerth machen. Die Linie Thorn-Culm würde einen der fruchtbarsten Striche der Kreise Thorn und Culm durchschneiden, in welchem sofort eine ertragsreiche landwirthschaftliche Industrie erblühen würde, sobald er dem Verkehr erschlossen wäre. Endlich ist zu erwägen, daß der Kreis Culm zu dem Landgerichtsbezirke Thorn gehört, und daß sich somit zwischen beiden Kreisen voraussichtlich ein noch viel lebhafterer Localverkehr als bisher entwickeln wird.

Wir geben uns darum der Hoffnung hin, daß, falls zum Bau der Bahn geschritten werden sollte, die Linie Marienburg-Graudenz-Thorn in ihrer ganzen Ausdehnung in Angriff genommen wird.

Reform des Zahlungs-Verfahrens.

Die vielen Mißstände, welche das im Geschäftsverkehr der Detaillisten, Handwerker und Consumenten eingerissene Borgsystem mit seinen unbestimmten, theilweise auf Jahre hinausgeschobenen Zahlungsfristen für das ganze wirthschaftliche Leben mit sich bringt, haben die deutschen Handelskammern vielfach beschäftigt. Allgemein war man darüber einig, daß das Zahlungsverfahren dringend einer Aenderung bedürftig sei; von allen Seiten wurde zugegeben, daß das jetzt herrschende Borgsystem ganz bedeutende Zins- und Kapitalverluste mit sich bringt, die schließlich auf den Schultern desjenigen Consumenten lasten, welcher seinen Verpflichtungen gewissenhaft nachkommt; ferner, daß das Publikum dadurch zur Unwirthschaftlichkeit verleitet wird, indem Mancher, wenn er auf eine unbestimmte Frist borgen kann, Ausgaben macht, welche er andernfalls unterlassen würde; und endlich, daß ein Geschäftsmann ganz den Boden unter den Füßen verliert, nie unbehindert disponiren und günstige Conjunkturen nach Möglichkeit ausnutzen kann.

So große Einigkeit in der Verurtheilung der bestehenden Uebel herrschte, so gingen doch die Ansichten über die Mittel zur Beseitigung derselben weit auseinander. Von der einen Seite wurde eine Reform der bestehendenn Unsitte

durch die Presse und Vereine oder durch Gewährung von Rabatt bei Baarzahlungen erhofft; diese Mittel aber haben sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht als ausreichend gezeigt, um einer so tief eingewurzelten Gewohnheit des Publikums, wie es die Borgwirthschaft ist, wirksam zu begegnen. Von Andern wurde empfohlen, die Reform von oben herab zu beginnen und durch Vereinigungen der Grossisten zunächst die langen Credite im En-gros-Verkehr zu beschränken und dadurch den Detaillisten zu hindern, übermäßig Credit zu gewähren. Hiergegen sprach die Wahrnehmung, daß selbst in den Zweigen, wo im Großhandel schon jetzt bestimmte Zahlungsfristen gelten, im Kleinhandel ausgedehnter Credit beansprucht und gewährt wird, und daß in andern Geschäftszweigen, wie z. B. Manufacturwaaren, das große Angebot von Waaren auch im Großhandel zum Angebot von weitgehendem Credit geführt hat und sich also schwer beseitigen lassen wird. Endlich wurde vorgeschlagen, durch Gründung von Vereinen der Detaillisten bestimmte Normen für die Gewährung von Creditfristen festzusetzen und die Mitglieder darauf zu verpflichten. Auch dieses Mittel schien sich indeß nicht zu empfehlen, da die Furcht vor der Concurrenz die Gründung solcher Vereine erschweren und eine allgemeine Betheiligung an denselben, die doch allein zum Ziele führen könnte, unmöglich machen würde.

Die Handelskammer glaubte einen andern Weg empfehlen zu sollen: Die Abkürzung der gesetzlichen Verjährungsfristen. Durch ein derartiges Eingreifen der Gesetzgebung würde die Macht der Gewohnheit am leichtesten gebrochen werden und die Vielgestaltigkeit im Zahlungswesen, welche aus der Zersplitterung durch die Thätigkeit verschiedener Vereine erwachsen müßte, einem einheitlichen und allenthalben gleichmäßigen Verfahren Platz machen.

In einem von dem Herrn Handelsminister unter dem 20. Febr. 1877 erforderten Gutachten über die Abkürzung der Verjährungsfristen führten wir daher Folgendes aus:

Das Gesetz vom 31. März 1838 für die Landestheile, in denen das A. L. R. gilt, ist schon längst als antiquirt anzusehen, weil es nicht mehr den Bedingungen entspricht, unter denen sich das gewerbliche Leben der Neuzeit entwickelt hat. Früher war das Geschäftsprincip: langsam schleppender Umsatz mit hohem Gewinn bei geringen geschäftlichen Unkosten: heute erfordert das Geschäft raschen Umsatz mit wesentlich niedrigerem Gewinn bei hohen geschäftlichen Unkosten (ist ja die Localmiethe allein gewiß um das Zehnfache gesteigert).

Das Gesetz von 1838 leidet an wesentlichen Uebelständen. Indem es nicht den Tag, an welchem das Geschäft stattgefunden hat, als den Ausgangspunkt der Verjährungsfrist annimmt, sondern einen späteren Zeitpunkt (das Ende des Kalenderjahres), stipulirt es gewissermaßen nebenbei, außer der Verjährungsfrist, noch eine andere Frist, die man Abrechnungs- oder auch

Creditfrist nennen kann. Damit hebt es aber im Princip die heute allgemein giltige Anschauung: daß Jeder, der etwas kauft, es auch sogleich bezahlen oder sich mit dem Verkäufer über eine Modalität der Zahlung einigen müsse, vollständig auf. Infolge dessen geht die gerichtliche Praxis noch weiter und hat den Grundsatz thatsächlich durchgeführt, daß Niemand zur Zahlung verurtheilt werden kann, wenn er nicht vorher vom Gläubiger, dem Verkäufer, zur Zahlung aufgefordert ist. Diese Auffassung steht in vollständigem Widerspruche mit der Ansicht der Kaufleute und Gewerbtreibenden.

Die gänzliche Beseitigung oder mindestens die Reducirung der Abrechnungs- oder Creditfrist auf ein den jetzigen Verhältnissen entsprechendes Maß wird bei einer Reform in erster Linie festzuhalten sein. Als ein solches Maß empfiehlt sich das Kalender-Vierteljahr, welches jetzt schon in vielen Geschäften als Berechnungs-Termin eingeführt ist und auch in sehr vieler Beziehung den Gewohnheiten des Publikums entspricht.

Die in dem Gesetz von 1838 angenommene Verjährungsfrist von zwei Jahren ist eine übermässig lange; auch sie muß, der Natur des jetzigen Geschäftsbetriebes entsprechend, wesentlich gekürzt werden. Sie wird je nach Art der in Frage kommenden Geschäftszweige verschieden zu bemessen sein. Bei dem Handel mit Rohproducten aller Art, dem Groß- und Kleinhandel mit Colonialwaaren, Manufacturwaaren und sonstigen Fabrikaten wird sich die Normirung einer einjährigen Verjährungsfrist empfehlen, beginnend mit dem ersten Tage desjenigen Kalender-Vierteljahres, welches dem Vierteljahr folgt, in welchem die Schuld entstand.

Bei dem Geschäftsverkehr zwischen Handwerkern, Bäckern und Fleischern und dem Publikum halten wir eine Abkürzung der Verjährungsfrist auf sechs Monate, in derselben Weise beginnend wie vorstehend, für geboten, da gerade unter diesen Gewerbetreibenden sich viele befinden, die nur mit geringen Mitteln arbeiten und ein längeres Ausborgen an das Publikum nicht gut vertragen können. Andererseits muß das Publikum durch das Gesetz darauf hingewiesen werden, daß bei derartigen Artikeln des täglichen Verbrauchs, wie Fleisch, Brod &c. und bei den Handwerker-Waaren und Leistungen ein langer Credit unstatthaft, weil unwirthschaftlich sei. Wir würden selbst gegen eine Verjährungsfrist unter 6 Monat nichts einzuwenden haben.

Endlich müssen wir noch einen andern Gesichtspunkt für diejenigen Forderungen geltend machen, welche durch den Verbrauch in Gasthöfen, Restaurationen, Weinstuben, Bierhäusern und andren ähnlichen Wirthschaften entstehen. Wir halten es für durchaus geboten, diese Forderungen besonders zu behandeln, sie für nicht klagbar zu erklären und damit die Nothwendigkeit sofortiger Regulirung gesetzlich festzustellen. Kein anderer Gewerbszweig bietet so sehr wie dieser die Gelegenheit zu unwirthschaftlichen Ausgaben. Wird

die Klagbarkeit der Forderungen auf diesem Gebiet aufgehoben, so wird sich der leichtfertig gewährte Credit sehr beschränken und eine bessere wirthschaftlichere Sitte sich bald herausbilden. Dagegen dürfte allerdings denjenigen Forderungen die Klagbarkeit mit dreimonatlicher Verjährungsfrist zu belassen sein, welche in Gasthöfen und Speisewirthschaften aus contrahirter periodischer Beköstigung entstehen.

Gesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchs-Gegenständen.

Dem Reichstage war vom Bundesrathe ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchs-Gegenständen zu verhindern und unter Strafe zu stellen bestimmt war. Wenn wir diesem Endziele auch beipflichten mußten, so entsprach der vorliegende Gesetzentwurf doch so wenig den Anforderungen des practischen Lebens und erschien uns überhaupt so wenig geeignet zur Erreichung jenes Endziels, daß wir uns gegen den Entwurf aussprachen.

In allen seinen Theilen verrieth der Gesetzentwurf, daß er ohne die Zuziehung von Sachverständigen aus den zunächst betheiligten Kreisen ausgearbeitet worden war — ein Fehler, welcher sich auch bei andern das wirthschaftliche Leben berührenden Gesetzentwürfen gezeigt hat und den Wunsch nahe legt, es möge bei allen das Erwerbsleben der Nation betreffenden Angelegenheiten sachverständiger Beirath mehr als bisher gesucht werden.

Die Mängel, welche infolge dessen dem Gesetzentwurfe anhafteten, waren denn auch geeignet, den Handel auf das Empfindlichste zu schädigen. Der Gesetzentwurf übersah ganz, daß einzelne Artikel, wie z. B. Wein, eine bestimmte, keineswegs mit Verfälschung zu bezeichnende Behandlung erfahren müssen, um sie den durch lange Gewohnheit berechtigten Ansprüchen der Käufer anzupassen; er übersah, daß einzelne Artikel, z. B. Butter, bei der Versendung nach dem Auslande eine besondere im Entwurf verbotene Behandlung oder Färbung erfordern, wenn sie verkäuflich werden sollen, daß aber der Geschäftsmann oder Produzent, wenn bei ihm derartige Artikel gefunden werden, deren Bestimmung für das Ausland nicht immer nachweisen kann und demnach zu Unrecht bestraft wird; er übersah, daß andere Artikel, wie z. B. Caffee, der schon zum Theil gefärbt oder infolge mangelhafter Reinigung der Bohnen mit Steinchen vermengt nach Europa gebracht wird, sehr leicht den unbegründeten Verdacht einer Fälschung durch den Kaufmann und die Bestrafung des letzteren hervorrufen können. Endlich war der Gesetzentwurf in einzelnen seiner Bestimmungen so dehnbar gefaßt und ließ einer willkürlichen Handhabung so weiten Spielraum, daß derselbe unter Umständen

zu weitgehenden Belästigungen und Vexationen der Geschäftsleute Anlaß geben konnte.

Der Reichstag, bei welchem wir um Ablehnung des Gesetzentwurfs gebeten hatten, hat denselben in seiner letzten Session nicht erledigen können, und hoffen wir, daß, wenn die Angelegenheit noch zur gesetzlichen Behandlung kommen soll, ein anderer Gesetzentwurf unter Zuziehung von kaufmännischen Sachverständigen ausgearbeitet wird.

Tabaksteuer und Tabaksteuer-Enquête.

Die Frage einer Erhöhung der Tabaksteuer und die im weitern Verlaufe der Angelegenheit hervorgetretene eventuelle Einführung des Tabaksmonopols oder der amerikanischen Fabrikatsteuer haben die kaufmännischen Corporationen vielfach beschäftigt. Auch wir haben uns den in dieser Hinsicht von den Vertretern der Industrie und des Handels ausgegangenen Schritten angeschlossen.

Der Einführung einer höhern Besteuerung des Tabaks beabsichtigen wir keinesfalls principiell entgegenzutreten. Wohl aber müssen wir daran festhalten, daß die Interessen der Tabaks-Industrie unbedingt nöthig erscheinen lassen, gegen das Tabaksmonopol aufzutreten. Dasselbe würde die über ganz Deutschland verbreitete Privat-Industrie sofort vernichten, wohlerworbene, gewissermaßen staatlich erworbene Rechte gradezu umstoßen und einen großen Theil der Interessenten, deren Existenz von dem Fortbestehen dieser Rechte abhängig ist, der Verarmung preisgeben.

Ebenso schädlich würde die amerikanische Fabrikatsteuer wirken. Bei diesem Modus der Besteuerung würden durch den wahrscheinlich eintretenden Cautionszwang bedeutend größere Kapitalien für den Betrieb der Fabriken in dem seitherigen Maße nöthig, und da diese nicht immer vorhanden sein werden, so würde vielfach eine Beschränkung des Betriebs und damit eine Schädigung der Industrie und Schwächung der Steuerkraft eintreten. Die zeitraubenden Belästigungen bei den sich wiederholenden Revisionen würden sich ebenfalls in der unangenehmsten Weise fühlbar machen, und es würde ferner ohne alle Noth zu Betrug und Schmuggel gereizt, also eine sehr bedenkliche Gefahr für das sittliche Leben heraufbeschworen. —

Der im weitern Verlauf der Angelegenheit vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend statistische Erhebungen über die Tabaksfabrikation und den Tabakshandel, veranlaßte uns zu lebhaftem Einspruch. In einer Petition an den Reichstag führten wir aus, daß durch den Gesetzentwurf der Geschäftsmann gezwungen werden solle, Geschäftsgeheimnisse der allerprivatesten Art preiszugeben, wie dies noch in keinem andern Geschäftszweige, selbst nicht bei Erhebung der Steuern, gefordert

worden ist. Wir betonten, daß der Gesetzentwurf nicht nur zur Einmischung in die tiefsten Geschäftsgeheimnisse und zu unabsehbaren Belästigungen führen müsse, sondern daß er auch theilweise ganz unerfüllbare Forderungen stelle, wie z. B. wenn Menge und Art der in den letzten 3 Jahren verarbeiteten Rohtabake und der daraus hergestellten Fabrikate angegeben werden sollen, was in vielen Fällen die betreffenden Fabrikanten selbst nicht wissen werden. Wir machten schließlich darauf aufmerksam, daß die Festsetzung von Normen für derartige statistische Ermittelungen am besten Sachverständigen-Commissionen übertragen würde, falls nicht schon das vorhandene statistische Material ausreiche.

Die Handelskammer hatte die Genugthuung, daß die vom Reichstag gefaßten Beschlüsse im Wesentlichen in ihrem Sinne ausfielen.

Sammelstellen für Stückgüter.

Die Einführung des neuen Eisenbahn-Fracht-Tarifs, welcher nur einen Normalsatz für Stückgüter kennt und die Fracht für Stück-Gut bei einzelnen Waaren-Gattungen ganz bedeutend erhöht, hat dazu geführt, daß sich zwischen die Bahnverwaltungen und das Publikum die Speditionshäuser als sogenannte Sammelstellen eingeschoben haben, welche die für die einzelnen Plätze bestimmten Stückgüter aufsammeln und dann als Wagenladungen absenden.

Durch dieses Verfahren wird zwar eine Fracht-Ersparniß gegenüber dem neuen Tarif erzielt, andererseits aber ein erheblicher Zeitverlust herbeigeführt. Stückgüter z. B., welche von Magdeburg nach Thorn gesandt werden, werden zunächst in Magdeburg zur Versendung nach Berlin, dann in Berlin zur Versendung nach Bromberg aufgesammelt und kommen dann von Bromberg endlich nach Thorn.

Wenn der Empfänger Zeitverlust nicht zu scheuen hat oder wenn die erzielte Fracht-Ersparniß auch ihm zu Gute käme, so ließe sich gegen dieses Verfahren nichts einwenden. Wenn aber in einzelnen Fällen der Spediteur die erzielte Fracht-Ersparniß für sich behält und dem Empfänger die Stückgut-Fracht berechnet, so wird sich das Publikum gegen diese Versendungs-Art, bei welcher nur Zeit versäumt, an Fracht aber vom Empfänger nichts erspart wird, dadurch schützen müssen, daß es bei Aufgabe von Bestellungen die Vermittelung von Sammelstellen ausdrücklich sich verbittet.

Handelstag.

Die Stellung des deutschen Handelstages zu den Fragen des Freihandels und Schutzzolls hatte einer Anzahl freihändlerischer Corporationen Veranlassung gegeben, den Austritt aus dem Handelstage zu empfehlen. Wir unsererseits konnten uns nicht der Ansicht verschließen, daß die Stellung des Handelstages zu diesen Fragen an sich noch nicht die Auflösung einer

so wichtigen Institution, wie sie der Handelstag sein soll, begründet; wir glauben vielmehr, daß die Aufgabe des deutschen Handelstages überhaupt nicht darin besteht, Principienfragen wie Schutzzoll und Freihandel durch Berathungen zu erledigen und etwa durch Abstimmungen zur Entscheidung zu bringen. Auch eine Majorisirung der freihändlerischen Corporationen fürchten wir nicht, da, wenn ein solcher Fall eintritt, die Minorität ihre Ansicht immer noch derartig zur Geltung zu bringen vermag, daß sie bei den Factoren der Gesetzgebung Beachtung findet, und da überdies dem Handelstage eine entscheidende Stellung gar nicht zukommt, also nicht ein bestimmtes Stimmenverhältniß, sondern die Darlegung der verschiedenen Ansichten und der dafür beigebrachten Gründe das Maßgebende ist.

Wohl aber erblicken wir die Aufgabe des Handelstages darin,

1. unter Betheiligung der Handelskammern die von der Reichsregierung eingebrachten, den Handel und Verkehr betreffenden Gesetzentwürfe zu prüfen und ein Urtheil darüber abzugeben;
2. Anträge einzelner Gruppen von Handelskammern zur Debatte und Beschlußnahme im Plenum zu stellen;
3. Diejenigen handelspolitischen Ziele festzustellen, deren Erreichung zum Besten des deutschen Handels nöthig erscheint.

Diesen Aufgaben, welche uns um so dringlicher erscheinen, als gerade die neueren Gesetzesvorlagen die Nothwendigkeit eines sachverständigen Beiraths der Reichsregierung überzeugend dargethan haben, hat der deutsche Handelstag bisher nicht allenthalben entsprochen, wie wir annehmen wollen, infolge der überhaupt ungenügenden Organisation desselben. Wir haben jedoch nur dann ein Interesse an der Erhaltung des Handelstags, wenn eine Reorganisation desselben in der von uns bezeichneten Richtung eintritt.

Statistik der Waaren-Ein- und Ausfuhr.

Dem Reichstage war vom Bundesrath ein Gesetzentwurf betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs vorgelegt worden, welcher den Verkehr schwer zu schädigen drohte. Die Handelskammer verkannte nicht den Werth einer zuverlässigen Handelsstatistik, sie mußte aber daran festhalten, daß eine Handelsstatistik nie Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zur Entfaltung von Handel und Verkehr sein soll, daß sie also nicht, indem sie auf der einen Seite dem Handel dient, denselben auf der andern Seite durch arge Belästigungen schädigen darf. Von diesem Gesichtspunkte aus hatten wir gegen den Gesetzentwurf erhebliche Bedenken geltend zu machen. Die Erhebung einer statistischen Gebühr, wie sie der Entwurf vorschrieb, forderte nicht nur wegen der damit dem Handel auferlegten neuen Abgabe, sondern hauptsächlich wegen der damit verbundenen erheblichen Belästigungen, deren

Nachtheile für den Handel in keinem Verhältniß zu dem pecuniären Ertrage stehen würden, den Widerspruch heraus. Auch die Vorschriften über die Art, in welcher die Declarationen geleistet werden sollten, forderten zeitraubende Formalitäten, und die Bestimmung, daß Waaren wegen Mangels an vorschriftsmäßigen Anmeldescheinen vom Transport zurückgehalten werden, also in vielen Fällen Wochen lang liegen bleiben können, stellte, abgesehen von den sonst noch angedrohten harten Geldstrafen, eine den Handel aufs Schwerste schädigende Eventualität in Aussicht. Es war anzunehmen, daß die Verhältnisse des practischen Lebens, denen der Entwurf widersprach, sich mächtiger erweisen würden, als alle Strafbestimmungen, und daß eine zuverlässige Statistik nicht in dem Maße erreicht werden würde, wie sie zu ereichen wäre, wenn die Statistik sich den Verkehrsverhältnissen anpaßt und alle Belästigungen vermeidet.

Wir haben diese Anschauungen in einer Petition an den Reichstag niedergelegt und gleichzeitig bezüglich der Gestaltung der Waaren-Statistik die Vorschläge wiederholt, welche bereits in unserm letzten Jahresberichte mitgetheilt sind.

Wechselstempel.

Um den Wechselstempel-Contraventionen vorzubeugen, welche mehr aus Unkenntniß als in böser Absicht begangen werden, scheint es gerathen, die Bestimmungen über die Wechselstempel-Steuer von Zeit zu Zeit klar und übersichtlich zu publiciren.

Ferner erscheint es geboten, den Wechsel-Stempel-Tarif in Einklang mit der Mark-Währung zu bringen und die Scala desselben hiernach abzustufen.

Löschungen im Firmen-Register.

Bereits im Jahresbericht pro 1875 hatten wir auf eine in Bezug auf die Löschungen von Firmen bestehende Lücke des H.-G.-B. aufmerksam gemacht. Firmen, deren Inhaber gestorben oder verzogen sind und die nicht weitergeführt werden, können nicht im Handelsregister gelöscht werden, weil ein Antrag auf Löschung nicht erlangt werden kann. Dadurch entstehen je länger je mehr Unrichtigkeiten in den amtlichen Handelsregistern, deren genaue Uebereinstimmung mit den thatsächlichen Verhältnissen doch sehr wünschenswerth ist. Es würde sich empfehlen, eine Novelle zum Handels-Gesetzbuch zu erlassen, welche etwa folgende Fassung hätte: „Firmen, deren Inhaber gestorben sind oder sich notorisch vor längerer Zeit aus Deutschland entfernt oder seit einem Jahr keine Gewerbesteuer entrichtet haben, müssen auf Antrag des Magistrats gestrichen werden“.

Verhandlungen der Handelskammer.

Die Handelskammer hat im Jahre 1877 in 18 Sitzungen 135 Vorlagen erledigt. Am 2. Juli 1877 verstarb in Malaga in Spanien Herr Hugo Gall, der durch lange Jahre hindurch unserer Corporation angehört und in derselben mit seltenem Eifer, mit Fleiß und Hingabe gewirkt hatte. Wir haben ihn mit herzlichem Bedauern aus unserer Mitte scheiden sehen.

Am 18. November 1877 feierten wir die 25jährige Wiederkehr des Gründungstages unserer Handelskammer. Ein Festmahl in den Räumen des Artushofs, des alten Versammlungsortes der Thorner Kaufmannschaft, vereinte die Spitzen der Behörden mit den hiesigen Kaufleuten an dem Gedenktage. Die Handelskammer wurde durch zahlreiche Glückwünsche von Behörden und kaufmännischen Corporationen erfreut. Eine von uns herausgegebene Festschrift gab eine Darstellung der Entwickelung des Thorner Handels von seinen Anfängen bis zur Jetztzeit.

Bei der im December vorgenommenen Ergänzungs- resp. Ersatzwahl wurden die Herren von Donimirski, Gieldzinski, R. Leiser, Moskiewiez und Schirmer zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt, von welchen die vier letztgenannten schon bisher der Handelskammer angehört hatten.

Von den Verhandlungen der Handelskammer ist, soweit nicht schon vorstehend darüber berichtet wurde, noch Folgendes zu erwähnen:

Verlegung der Wollmärkte.

Die Wahrnehmung, daß es den Landwirthen im östlichen Preußen, sowie im benachbarten Rußland bei den jetzigen landwirthschaftlichen Betriebsverhältnissen und bei der auffälligen Unsicherheit der klimatischen Verhältnisse, nur unter ganz besonders günstigen, selten eintretenden Witterungs-Erscheinungen möglich wird, die Wäsche ihrer Wollen rechtzeitig vor den Wollmärkten im östlichen Preußen zu beenden, sowie der Umstand, daß hinsichtlich der russischen Producenten noch die mangelhafte Beschaffenheit der Zufuhrwege zu den Bahnen resp. zu den zunächst gelegenen preußischen Marktplätzen sowie die Schwierigkeit der rechtzeitigen Erlangung der erforderlichen Legitimationspapiere für die Fuhrleute hinzutritt, hatte uns die Frage nahe gelegt: ob nicht durch eine Hinausschiebung der Wollmärkte im östlichen Preußen um 5—6 Tage den Verhältnissen unsers Ostens Rechnung zu tragen sei, sowohl im Interesse der Producenten wie unserer Märkte, denen durch die frühen Termine vielleicht manche Zufuhr entgeht. Wir glaubten jedoch, daß eine Verschiebung nicht einseitig und mit Bezug auf einen einzelnen Markt erfolgen dürfe, sondern daß dabei alle Märkte im östlichen Preußen ins Auge zu fassen seien, da immer der eine Wollmarkts-Termin von dem andern mehr

oder weniger abhängig ist und eine solche Verschiebung nur bei Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen ohne Schädigung eines einzelnen Platzes möglich ist. Wir unterbreiteten deshalb die Angelegenheit den kaufmännischen Corporationen von Breslau, Posen und Berlin, als den zunächst Betheiligten, und schlugen ihnen zur event. weitern Berathung der Angelegenheit eine gemeinsame Conferenz in Posen vor. Die Handelskammer zu Posen und die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin lehnten jedoch ein Eingehen auf unsere Vorschläge ab; nur die Handelskammer zu Breslau theilte uns mit, daß sie bereits bei dem Herrn Minister einen Antrag auf Hinausschiebung des Breslauer Wollmarkts gestellt habe, und erklärte sich zur Beschickung einer Conferenz in Posen bereit. Unter diesen Umständen jedoch mußten wir von der weitern Erörterung dieser Angelegenheit Abstand nehmen.

Mittlerweile hatten wir Kenntniß von einem Rescripte erhalten, in welchem die Herren Minister für Handel und für landwirthschaftliche Angelegenheiten Gutachten über eine event. Hinausschiebung der Wollmärkte zu Breslau, Posen, Landsberg a. W., Berlin und Stettin erforderten. Wir nahmen daraus Veranlassung, dem Herrn Minister die bisherige günstige Entwicklung des hiesigen Wollmarkts darzulegen und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß unser Markt, wenn er prosperiren soll, unmittelbar hinter dem Posener fallen muß, damit die Käufer von Posen aus den hiesigen Markt besuchen und von hier aus nach Stettin, Berlin und Warschau gehen können. Wir baten deshalb den Herrn Minister, bei einer anderweiten Festsetzung der Wollmarkts-Termine auch den Thorner Markt zu berücksichtigen und den Termin für denselben unmittelbar hinter dem Posener anzusetzen.

Schienengeleise nach dem linken Weichselufer.

Die Anlegung eines Schienengeleises vom Bahnhof Thorn nach dem linken Weichselufer ist von uns bereits im letzten Jahresbericht als höchst wünschenswerth bezeichnet worden. Nicht nur der Handel Thorn's, sondern auch größere Landstriche und insbesondere die Eisenbahnen würden aus einer solchen Verbindung der Eisenbahn mit der Wasserstraße der Weichsel Nutzen ziehen. Die Versendung des auf der Weichsel hier ankommenden Getreides und Holzes würde, weil weniger kostspielig und zeitraubend als bisher, erheblich an Umfang gewinnen, während jetzt manche Versendung ab hier unterbleiben muß, weil die Waare die Kosten für den Transport vom rechten Weichselufer über die Eisenbahnbrücke nach dem Bahnhofe nicht trägt. Die Versendung oberschlesischer Kohlen, Cement, Kalk, Eisen pp. von hier aus zu Wasser nach den Weichselstädten, welche jetzt ebenfalls durch die Transportkosten zwischen Bahnhof und Weichsel verhindert wird, würde ermöglicht

werden. Der Saline zu Inowrazlaw würde die Versendung ihrer Produkte zu Wasser erleichtert und damit ein weiteres Absatzgebiet geschaffen werden.

Die kgl. Direction der Oberschlesischen Bahn griff diesen Gedanken zunächst auf und veranlaßte Erörterungen an Ort und Stelle. Es stellte sich jedoch heraus, daß der zunächst für Anlegung eines Schienenstranges in Aussicht genommene Platz an Schloß Dybow fortificatorische Schwierigkeiten bot, welche bedeutende Kosten-Aufwendungen verursacht haben würden.

Infolge dessen wurde von uns die Legung eines Schienenstranges von der Alexandrowoer Bahnstrecke nach der sogenannten polnischen Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke in Erwägung gezogen und der kgl. Direction der Ostbahn die Angelegenheit unterbreitet. Auch die kgl. Direction der Ostbahn ging auf eine Prüfung des Projects ein; da aber die sogenannte polnische Weichsel derart versandet ist, daß an dem linken Ufer Schiffe nicht anlegen können, so stellte sie als Vorbedingung die Regulirung der polnischen Weichsel resp. Erhaltung eines genügenden Fahrwassers auf. Die kgl. Regierung zu Marienwerder hat zur Zeit die Frage, ob für die polnische Weichsel eine Regulirung resp. die Erhaltung eines genügenden Fahrwassers in Aussicht genommen sei, verneint.

Wir haben darauf die kgl. Regierung gebeten, zunächst über die Nothwendigkeit resp. die Kosten einer Ausbaggerung Ermittelungen durch Sachverständige anstellen zu lassen, und dem Herrn Handelsminister eine Denkschrift über die Vortheile der von uns befürworteten Anlage übersandt.

Börsen-Verein.

Um den Geschäftsverkehr unter der Kaufleuten resp. zwischen den letzteren und den Producenten zu erleichtern und für das hiesige Geschäft einen Vereinigungspunkt zu schaffen, gründeten wir in Gemeinschaft mit dem landwirthschaftlichen Verein Thorn einen Börsen-Verein, welcher am Dienstag und Freitag jeder Woche von Vormittag 11 bis 12 Uhr im Schützenhause hierselbst Börsentage abhält. Der Zutritt ist gegen einen Jahresbeitrag von sechs Mark gestattet, Nichtmitgliedern steht der Zutritt gegen ein jedesmaliges Eintrittsgeld von 50 Pfg. und Meldung bei dem anwesenden Aufsichts-Delegirten zu.

Der erste Börsentag hat am 8. Januar 1878 stattgefunden.

Anstellung eines vereidigten Maklers.

Der Wunsch, etwaige im Geschäftsleben vorkommende Differenzen schnell erledigen, den An- und Verkauf von Waaren ungesäumt außergerichtlich bewirken zu können und überhaupt zur Vereinfachung und Beschleunigung des

Geschäftsverkehrs eine Vertrauensperson an der Hand zu haben, hatte den Wunsch nach Anstellung eines vereideten Maklers im Sinne der Artikel 66 bis 84 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs hervorgerufen.

Die Handelskammer hat diesem Bedürfniß durch die Wahl des Herrn Kaufmann Werner hierselbst zum Handels-Makler, ohne Beschränkung auf einen speciellen Geschäftszweig, Rechnung getragen. Die königliche Regierung zu Marienwerder bestätigte diese Wahl unterm 11. October 1877, Herr Werner wurde darauf am 22. October nach Art. 66 des H. G. B. vom hiesigen königlichen Kreisgericht vereidigt und hat seine Function angetreten.

Landgericht und Kammer für Handelssachen.

Bei der durch die deutschen Justiz-Gesetze nothwendig gewordenen neuen Gerichts-Organisation wird die Stadt Thorn ein Landgericht erhalten, welches die Kreise Thorn, Culm, Strasburg und Löbau umfassen wird.

Die königl. Regierung zu Marienwerder erforderte von uns ein Gutachten darüber: für welche Orte nach ihrer commerciellen Bedeutung vom Standpunkte der kaufmännischen Interessen aus die Schaffung von Kammern für Handelssachen erwünscht sein möchte, wie die Bezirke solcher Kammern örtlich abzugrenzen sein dürften, und welchen Organen zur Vertretung des Handelsstandes für jede zu projectirende Kammer die im Gesetze vorgesehene Mitwirkung obliegen würde.

Wir sprachen uns für die Errichtung einer Kammer für Handelssachen in Thorn aus und führten dafür Folgendes an: Thorn ist nächst Danzig die bedeutendste Handelsstadt in Westpreußen; die hier abgeschlossenen Geschäfte — vorwiegend in Getreide, Holz und Wolle — repräsentiren ihrer Natur nach fast immer große Beträge, für welche die Kammern für Handelssachen zuständig sind. Die hiesigen Usancen sind ferner zum Theil nicht formell festgestellt, es muß also dem Kaufmann erwünscht sein, bei Entscheidung seiner Prozesse Handelsrichter betheiligt zu sehen, welche aus eigener Praxis mit den Usancen vertraut sind.

Die Errichtung einer Kammer für den ganzen Bezirk des Landgerichts halten wir für ausreichend. Die commercielle Bedeutung der sonst noch im Bezirk gelegenen Orte erachten wir nicht für so groß, um das Bedürfniß nach Errichtung einer zweiten Kammer schon jetzt hervortreten zu lassen, zumal Organe zur Vertretung des Handelsstandes in jenen Orten nicht vorhanden sind, welchen die im Gesetz vorgesehene Mitwirkung bei Bildung der Kammern übertragen werden könnte.

Hinsichtlich der Ernennung der Handelsrichter sprachen wir den Wunsch aus, daß die Zahl nicht zu niedrig gegriffen werden möchte, damit die einzelnen Handelsrichter nicht zu sehr belastet werden.

Winterhafen.

Der schon seit Jahren von uns angestrebten Herstellung eines Winterhafens bei Thorn hat die Handelskammer auch im abgelaufenen Jahre ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Nach einem im Frühjahr 1878 ergangenen Rescripte des Herrn Handelsministers Dr. Achenbach steht die Erfüllung unserer Wünsche in nicht zu ferner Aussicht. Wir hoffen, daß mit der Ausführung des Projects recht bald vorgegangen und im nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden möge.

Bahn-Tarife.

In der bei verschiedenen Gelegenheiten von uns erörterten Tarif-Angelegenheit schien es uns geboten, daß bei Gestaltung der Eisenbahn-Tarife eine gewisse Gleichstellung der Interessen der großen Städte und der Provinz, des großen und des kleinen Geschäfts angestrebt werde.

Das von uns stets befürwortete einheitliche Tarifsystem und die Beseitigung der 20 pCt. Tariferhöhung ist zwar seiner Verwirklichung um ein Bedeutendes näher gerückt, die Tarif-Aenderung hat aber durch den Wegfall der Klassification eine Benachtheiligung des Kleinhandels und der kleinen Industrie im Gefolge, ebenso wie durch Gewährung von Ausnahme-Tarifen zu Gunsten des Auslandes, der großen Plätze und Seestädte, der Kleinhandel und die kleine Industrie benachtheiligt werden.

Zwar ist dem bisherigen Klassifications-System durch Einführung von ermäßigten Specialklassen bei Wagenladungs-Gütern eine Concession gemacht worden; da aber für Stückgüter eine solche Klassification nicht eingeführt ist, und da für diese die Frachterhöhung durch Wegfall der Klassification theilweise 60 bis 70 pCt. gegen die frühern Normaltarife beträgt, so ist klar ersichtlich, wie schwer die Absatzverhältnisse des Kleinhandels, des Klein-Gewerbes und des Klein-Grundbesitzes dadurch berührt werden.

Wenngleich die allgemeine Wagenladungsklasse als Ausgleichungsmittel eingeführt wurde, so hat die Erfahrung doch gelehrt, daß diese Vergünstigung wiederum nur der Großindustrie und einzelnen großen Handelsplätzen zu Gute kommt und in letzteren von einigen Persönlichkeiten in ihrem eigenem Nutzen ausgebeutet wird. Das Gros der Gewerbe- und Handeltreibenden in der Provinz ist nur selten in der Lage, von der Vergünstigung des Frachtsatzes für 10 000 resp. 5000 Kilo Gebrauch zu machen und das neue Tarifsystem lastet in seiner ganzen Schwere auf dem kleinen Geschäftsmann; die Stückgut-Klasse muß durch erhöhte Frachtsätze das tragen, was die Wagenladungs-Güter weniger zu zahlen haben.

Die einzelnen Geschäftszweige.

Getreidehandel.

Die Conjunctur im Getreidegeschäft gestaltete sich im Jahre 1877 für unsern Platz ungünstiger als in den vorhergehenden Jahren.

Die Umstände, die in jenen Jahren zu einem bedeutenden Aufschwung unseres Getreideschäfts beigetragen, haben sich wesentlich verändert. Die bedeutenden Versendungen von Getreide von unserm Platze nach Mittel-Deutschland, namentlich auch nach Schlesien und Sachsen, haben im verflossenen Jahre nachgelassen. Es ist dieses wohl ebenso eine Folge der besseren Ernten in Mittel-Deutschland und dessen Hinterländern, als auch eine Folge des durch Daniederliegen der Industrie unzweifelhaft verringerten Consums.

Während also die früher angebahnten Beziehungen zu Mittel-Deutschland, welche den Aufschwung unseres Getreidegeschäfts begründet hatten, zurückgingen, wurde der Getreidehandel wieder auf die früher gepflegten Verbindungen mit den Ostseehäfen angewiesen. Englands und Frankreichs größerer Bedarf hatte zur Folge, daß fast während des ganzen Jahres der Versandt von Weizen nach Danzig zum Export nach England lohnte, während allerdings Roggen, sowie Sommergetreide und Oelfrüchte mit der Bestimmung nach Mittel-Deutschland hier verhältnißmäßig bessere Preise bedungen haben.

Wir hoffen, daß wenigstens für die letztbenannten Getreidearten unser Platz, der in den letzten Jahren einerseits mit Rußland und Polen, andererseits mit dem Westen umfangreiche Verbindungen angeknüpft hat, durch seine gute Lage in Bezug auf Verbindungsstraßen unterstützt, sich dauernd die Vermittelung zwischen Productions- und Absatzgebiet erhalten wird.

Die Wasserzufuhren aus Polen haben sich verringert, zum Theil weil die Conjunctur der Verladung nach Danzig günstig war, zum Theil weil die Roggenladungen aus Polen, welche hier wegen der oben erwähnten Absatzverhältnisse nicht gekauft wurden, direct nach Berlin dirigirt wurden. Theilweise ist die Verringerung der Wasserzufuhr allerdings auch der Eröffnung der Weichsel- und Danzig-Mlawkaer Bahn zuzuschreiben, welche nunmehr viel Getreide aus Polen, welches früher nur auf dem Wasserwege verladen wurde, aufnimmt.

Die Getreidepreise waren großen Schwankungen ausgesetzt.

Unterstützt durch den Ausbruch des orientalischen Krieges, sowie durch angeblich nicht bedeutende Vorräthe, entwickelte sich im April im Getreidegeschäft namentlich in Weizen und Roggen plötzlich eine sehr starke Hausse-Bewegung, die jedoch nach Beginn der Erndte ebenso plötzlich in das Gegentheil umschlug. — Solche plötzliche Preisveränderungen sind für das ruhige, solide

Geschäft nie günstig, und mußten umsomehr in dem verflossenen Jahre das Getreidegeschäft zu einem wenig lohnenden machen, als der plötzliche Preisrückgang in die Erntezeit fiel, nachdem bereits vielfache Abschlüsse auf neues Getreide gemacht worden waren.

Weizen setzte zu Anfang 1877 mit Preisen von Mk. 190—215 ein, erhob sich im April plötzlich auf Mk. 210—250, im Mai und Juni bezahlte man bis 260 Mk. Im August und September gingen Preise zurück auf Mk. 190—230, später auf 180—210.

Roggen erzielte in den ersten drei Monaten 150—165 Mark. Preise stiegen im April bis 180 Mk., erhielten sich auf dieser Höhe mit einigen Schwankungen bis zum August und fielen dann plötzlich im September auf 128—140, gingen dann allmählich auf Mk. 120—130.

Gerste erlitt weniger Veränderungen im Preise. Mit wenigen Preiserhöhungen zahlte man durchschnittlich für Futterwaare 120—140 Mk., Brenngerste bis 150 Mk., im April und Mai bis 160 Mk.

Erbsen hielten sich auch ziemlich unverändert im Preise. Sie brachten durchschnittlich 120—135 Mk. für Futterwaare, 135—142 Mk. für Kochwaare.

Hafer preiste 120—140 Mk., ging dann herunter bis 100 Mk., für abfallende russische Qualitäten, während inländische gute Waare sich im Preise hielt.

Für Lupinen wurde 95—120 Mk. gezahlt.

Das Geschäft in Futterwaaren nahm sehr ab, da die Besitzer sich in der Verwendung von Oelkuchen und Kleie zu Futterzwecken sehr einschränkten.

Es kamen hier mit Getreide:

1. zur Ausladung 110 Kähne, gegen 1876 weniger: 82,
2. zur Beladung 78 Kähne, gegen 1876 mehr: 31.

Holzhandel.

Unter der allgemein fühlbaren Krisis hatte auch der Holzhandel im Jahre 1877 in starkem Maße zu leiden. Nicht nur in Deutschland, sondern auch im Holz consumirenden Auslande mangelte es mehr als in früheren Jahren an der Lust zum Bauen. Dieser Umstand übte naturgemäß einen großen Druck auf die Preise aus, welcher noch verstärkt wurde, als Danzig wegen Mangel an Transportschiffen sich vom hiesigen Markte ganz zurückzog. Der größte Theil der hier aus Rußland und Galizien angekommenen Holztransporte wurde von Stettiner Häusern zu äußerst niedrigen Preisen behufs Speculation erstanden. Auch hier am Platze wurden mehrere bedeutende Posten angekauft und zu Lager genommen, wovon jedoch der größte Theil am Schlusse des Jahres noch im Bestand geblieben ist, da sich auch der Absatz im Localverkehr nur in sehr engen Grenzen bewegte.

In Schwellen hob sich das Geschäft im Herbste merklich, es stellte sich im Inlande dafür erheblicher Bedarf heraus und es zogen demzufolge die Preise hierin an. Geringe schwache Rundhölzer sowie schwache galizische Bauhölzer waren, obwohl zu geringen Preisen ausgeboten, nur schwer unterzubringen; dagegen waren schön gewachsene starke glatte Rundhölzer immer noch gesucht und erzielten während des ganzen Jahres gute Preise.

Vom Brettergeschäft ist nichts Günstiges zu berichten; nur um die Schneidemühlen nicht ganz still stehen zu lassen, sind einige Einkäufe gemacht worden, welche jedoch im Verhältniß zu früheren Jahren gering waren. Das Engros-Geschäft in Brettern lag vollständig brach, alle Versuche, größern Absatz zu erzielen, scheiterten daran, daß Bretter wegen des geringen Bedarfs überhaupt nicht zu einem im Verhältniß zum Rundholz stehenden Preise zu verwerthen waren.

Wollhandel.

Ueber das Wollgeschäft läßt sich für das Jahr 1877 leider noch wenig günstigeres sagen als im Jahre 1876. Die Stagnation im Wollgeschäft dehnte sich auch noch auf die erste Hälfte des vergangenen Jahres aus und kamen Verkäufe von Lägern, auf welchen verhältnißmäßig große Quantitäten aus dem Vorjahr herübergenommen waren, fast gar nicht vor. — Diese Wollen kamen an den nun zum zweiten Mal bei uns abgehaltenen Wollmarkt, der am 13. und 14. Juni stattfand und durch die bedeutenden Zufuhren, so wie das rege Geschäft nachwies, daß er eine hier am Orte durchaus lebensfähige Institution sei.

Die Gesammtzufuhr zum Markt betrug 5536 Ctr. (gegen 1431 Ctr. gewaschene und 1163 ungewaschene im Jahre 1876).

Von den angekommenen Wollen waren 5077 Ctr. gewaschene, 459 Ctr. ungewaschene Wollen. — Käufer waren Fabrikanten aus der Lausitz, Schlesien, Sachsen, Anhalt und Bayern sowie Händler aus Posen, Breslau, Berlin und unsern Gegenden. Es wurde gezahlt für gute Wollen mit gelungener Wäsche 165—168 Mark, für Mittelwolle 138—162, für ordinäre Wolle 120—136 Mark, für ungewaschene Wollen $46\frac{1}{2}$—$58\frac{1}{2}$ Mark.

Am lebhaftesten war das Geschäft bei Beginn des Marktes und bedangen die Producenten vorjährige Preise. Später ermattete das Geschäft und gingen Preise 6—12 Mark gegen vorjährige zurück, und erst als Verkäufer neue Concessionen machten, wurde das Geschäft wieder lebhaft. — Mangelhafte Wäschen blieben überhaupt vernachlässigt und waren nur zu gedrückten Preisen verkäuflich. Dagegen war die Nachfrage nach ungewaschenen Wollen sehr rege, so daß außer dem zum Markte zugeführten Quantum noch etwa 400 Ctr. von Stadtlägern zu den Marktpreisen verkauft wurden.

Von den zum Markte aufgefahrenen Wollen blieb etwa 1/4 unverkauft und wurde theilweise zum Markte nach Berlin consignirt, theilweise hier auf Lager genommen. — Die Verkäufe in Berlin fielen leider sowohl während des Marktes wie nach dem Markte vom Lager sehr ungünstig aus. Dagegen herrschte hier in den letzten 4 Monaten des vorigen Jahres etwas mehr Leben im Wollgeschäft. Die Nachfrage wurde reger, allerdings ohne eine Preissteigerung hervorzurufen. Käufer besuchten wiederholt unseren Platz und riefen bei unsern Händlern und Commissionären die Ueberzeugung hervor, daß Verkäufe von hiesigen Lagern auch außerhalb der Marktzeit sehr wohl möglich sind, man es daher nicht nöthig hat, dazu eine kostspielige Vermittelung an andern Plätzen aufzusuchen. Diesesmal kamen als Käufer sogar Fabrikanten aus Polen, wo die Tuchfabriken, für deren Fabrikat der niedrige Stand der russischen Valuta zu einem neuen Schutzzoll geworden, sowohl für Militair- als Privatgebrauch vollauf beschäftigt, die vorhandenen Wollvorräthe aufgearbeitet hatten.

Die hiesigen Lager waren bei Jahresschluß stark geräumt. Da die Wollvorräthe überall nicht bedeutend sind, so dürfte vielleicht im nächsten Jahre die lange gehegte Hoffnung auf ein günstigeres Geschäft in diesem Artikel erfüllt werden.

Speditionsgeschäft.

Das Speditionsgeschäft im Jahre 1877 hat unsere im vorigen Jahresbericht bezüglich des Handels mit Rußland ausgesprochene Ansicht bewahrheitet. Unter der Fortdauer des russischen Zollsystems, verbunden noch mit der erheblichen Erhöhung der Zollsätze durch die Erhebung in Gold, ferner mit der Entwerthung der russischen Valuta und der Unsicherheit der polilischen Verhältnisse, hat das Speditionsgeschäft nach Rußland empfindlich zu leiden gehabt.

Die Einfuhr Rußlands ging bedeutend zurück. Die Abnahme betrug bei einzelnen Artikeln, wie Baumwolle, 25 pCt., bei Eisen und Eisenwaaren sogar 50 pCt., bei Salz, Zucker, Seidenwaaren sank die Einfuhr auf ein Minimum herab. Dagegen ist die Ausfuhr Rußlands von 400 Mill. Rubel im Jahre 1876 auf 478 Mill. Rubel gestiegen und darf, wenn man die Ausfuhr aus dem asiatischen Rußland hinzuzählt, auf fast eine halbe Milliarde veranschlagt werden.

Im Zusammenhange damit steht die Thatsache, daß der Bahnverkehr nach Rußland eine bedeutende Abnahme erlitten hat, während derselbe nach hier in einem bis jetzt noch nicht erreichten Maße zugenommen hat.

Der bedeutende Import russischer Producte hat der Speditions-Branche keinen Nutzen gebracht, fast sämmtliche Producte von dort gehen zollfrei ein, während der Export nach Rußland einem Zoll unterliegt, welcher dem Pro-

hibitiv-Zoll gleichkommt. Unter solchen Umständen leidet namentlich das Geschäft in den Grenzprovinzen und wird, wie wir mit Bedauern constatiren müssen, von Jahr zu Jahr mehr zurückgehen.

Unsere Staatsregierung wird sich diesen Thatsachen nicht verschließen können und es wäre im Interesse unserer Volkswohlfahrt erwünscht, wenn die geeigneten Mittel ergriffen würden, um eine einigermaßen entsprechende Gleichstellung der Verhältnisse herbeizuführen.

Handel mit Eisen, Eisenwaaren und Kohlen.

Die kleine Besserung der Preise im 4. Quartal 1876, von welcher wir im vorigen Bericht sprachen, behauptete sich nicht für das laufende Jahr. Obgleich die Fabrikanten ihre Production entweder verringerten oder ganz einstellten und obschon der Zwischenhändler sich mit dem geringsten Nutzen begnügte, war ein Gleichgewicht zwischen Production und Consumtion nicht herzustellen, und die Preise gingen gegen das Vorjahr noch um ein Bedeutendes herunter. Infolge dessen wurde nicht nur nichts verdient, sondern die nicht unbedeutenden Lager verloren auch Tag für Tag an Werth. Das Geschäft beschränkte sich auf den nothwendigsten Bedarf, und kann das Jahr 1877 für das Eisengeschäft noch ungünstiger als das Vorjahr bezeichnet werden.

Die Preise der englischen und schlesischen Steinkohlen erlitten in diesem Jahre wiederum eine Ermäßigung. Englische Schmiedekohlen und Gaskohlen wurden zu Wasser bezogen; das Geschäft in ersteren litt unter dem Umstande, daß wegen der in unserm Nachbarreiche ausgebrochenen Rinderpest Besitzer aus den Grenzkreisen mit ihren Gespannen nicht nach Preußen kommen konnten, um Kohlen hier abzuholen.

Infolge des flauen Winters war der Bezug und der Absatz von Maschinenkohlen ebenfalls ein geringerer; gute Oberschlesische Marken, per Bahn bezogen, stellten sich nicht billiger, als englische beim Wassertransport.

Maschinen-Fabrikation. Eisengießerei.

Das Jahr 1877 kann als ein für diese Geschäftszweige nicht ungünstiges bezeichnet werden. Die niedrigern Preise für Rohmaterialien blieben ohne weitern Einfluß auf die Fabrikation. Der Gesammt-Umsatz war in den beiden hier resp. in Mocker bestehenden Fabriken und Gießereien, welche hauptsächlich landwirthschaftliche Maschinen, darunter die renommirten Breitsäe-Maschinen, ferner complette Mahlmühlengänge und Anlagen, Chausseewalzen, Eisenconstructionen für Bauten, eiserne Treppen, Grabgitter, 2c. produciren, ein größerer als im Vorjahre, obwohl der Export nach Rußland, der Coursverhältnisse wegen, im Jahre 1877 ganz aufhörte. Der Zwischenhandel entwickelte sich,

soweit die durch die Concurrenz hervorgerufenen hohen Ansprüche der Händler dies ohne Nachtheil für Fabrikat und Fabrik gestattete, lebhaft, doch litt das Geschäft dadurch, daß im Allgemeinen ein höherer und längerer Credit beansprucht wurde als sonst, und daß Verkäufe gegen baar zu den Seltenheiten gehörten.

Leder, rohe Häute und Felle.

Die Preise für Leder waren Anfang des Jahres bereits so niedrig, daß den Gerbern kaum ein Nutzen blieb und doch gingen dieselben im Laufe des Jahres noch herunter. Die Erwartung, daß der Bedarf für die russische Armee einen günstigen Einfluß auf das fertige Fabrikat ausüben werde, hat sich nicht erfüllt. Der Umsatz war noch kleiner als im Vorjahr, besonders in starker Waare, die in Folge des milden Winters weniger gesucht war als in früheren Jahren. Die Schuhmacher klagen über den ungünstigen Einfluß der Wanderläger auf ihr Geschäft. Die niedrigen Preise, die von den Inhabern solcher Wanderläger gestellt werden und gestellt werden müssen, wenn sie Absatz haben wollen, drücken auf die Preise der hiesigen Erzeugnisse selbstverständlich mit und wirken naturgemäß dadurch ungünstig auf die Qualität. Bisher wurde hier fast nur Zuthat allerbester Art verarbeitet, ob das für die Folge der Fall sein kann, steht sehr dahin.

Ochsen- und Kuhhäute fanden guten Absatz und gingen im Herbst circa 2 Mark das Stück höher. Kalb- und Schaaffelle waren nur zu sehr gedrückten Preisen zu verkaufen und waren erstere billiger als jemals in den letzten 20 Jahren. Roßhäute waren bis August kaum zu verkaufen, wurden von da ab jedoch beliebter, so daß alles geräumt wurde.

Tabak.

Während der Ertrag in diesem Artikel in der Weichselgegend quantitativ als eine ziemliche Mittelernte bezeichnet werden kann, war die Qualität in Folge kalter Witterung eine überaus mangelhafte und es fand sich viel leichtes unreifes Blatt. Trotz dieses Umstandes stiegen die Nachfrage und die Forderungen der Pflanzer in Folge der in den Wintermonaten auftretenden Tabakssteuerfrage in wirklich bedenklicher Weise; der Artikel wurde nach und nach von ungefähr 15 Mk. bis auf 20 — 25 — 30 Mk. getrieben, mehr durch Speculation als durch wirklichen Bedarf, und es sind dadurch, nachdem sich die Stimmung wesentlich beruhigt hatte und man zu der Einsicht gelangt war, daß die Tabaksteuerfrage noch lange nicht spruchreif sei und man sich übereilt habe, recht erhebliche Verluste entstanden.

Der Umsatz in Tabaksfabrikaten aller Art hat sich gegen das Vorjahr nicht wesentlich geändert, doch scheint der Verbrauch von Cigarren nachzu-

lassen; dagegen möchte der Verbrauch von Cigaretten, namentlich in den billigeren Sorten in wesentlicher Zunahme begriffen sein.

Wir können nicht umhin darauf hinzuweisen, daß die Einfuhr russischer Cigaretten und geschnittener türkischer Tabake aus Rußland erheblich steigt, sowie, daß Rußland uns seine schönen Ukrainer und anderen Blättertabake in immer steigendem Maaße zuführt; die Qualität derselben war im letzten Jahre vorzüglich und die Preise so billig, daß diese Tabake gewissen inländischen Sorten erhebliche Concurrenz bereiten können.

Honigkuchen.

Die Fabrikation beschäftigt in 2 Fabriken je nach der Jahreszeit 40—60 Arbeiter. Ursprünglich ein entschieden provinzielles Gebäck, gelangen unsere Kuchen von Jahr zu Jahr zu größerer Verbreitung und ist es eine erfreuliche Thatsache, constatiren zu können, daß auch im verflossenen Jahre der Absatz nach ferner gelegenen Gegenden, besonders nach den Reichslanden an Bedeutung zugenommen hat.

Im Allgemeinen bewegte sich das Geschäft in dem Artikel in gewohnten Grenzen; um Weihnachten konnte, wie bereits seit einer Reihe von Jahren, dem Bedarf nicht genügt werden, da die Productionsfähigkeit der bestehenden Fabriken den Anforderungen nicht gewachsen ist, während das übrige Jahr hindurch die Jahrmärkte nur mangelhaft für Absatz sorgen.

Für den Fabrikanten war das Geschäft ein günstiges nicht zu nennen; die Ernte von inländischem Honig stand hinter der unbedeutenden vorjährigen noch zurück und die Preise wurden in die Höhe getrieben, obgleich das Wachs, wovon ca. 100 Centner jährlich producirt werden, durch die Concurrenz, die ihm das Ceresin bereitet, von Jahr zu Jahr im Werthe verliert.

Der hier an den Markt kommende Honig deckte den Bedarf kaum zum dritten Theil, es mußten infolge dessen mehrere tausend Centner Havanna bezogen werden, dessen Preis heute gerade um 50 Procent höher steht als vor 10 Jahren.

Saaten.

Der Hauptbedarf in Saaten beschränkt sich für hiesige Gegend besonders auf Roth- und Weiß-Klee, von ersterem wurde hier gewonnenes Product darum nicht gern genommen, weil es meistentheils stark mit Wegerig besetzt angeboten wurde. Amerikanische Saaten verschafften sich Eingang und wurden wiewohl kleinkörnig gern genommen, weil sie besser gereinigt geliefert wurden. In Weißklee war in hiesiger Gegend Ueberproduction, weßhalb zu mäßigen Preisen nach Hamburg und England abgegeben werden konnte. Aus der

Saatzeit blieb ein Bestand von mehreren 100 Centnern, welche zu Frühjahrs-preisen 63—66 Mark pro 50 Kilo im Herbst nach Auswärts Nehmer fanden.

Gräser außer Thymothee werden hier wenig gebaut und meistens aus Schottland bezogen. —

Kurz- und Schnittwaaren.

Der Kurz- und Schnittwaarenhandel litt wie im Vorjahre durch die Entwerthung der russischen Valuta, die hohen russischen Zölle und die hierdurch gehobene Concurrenz der russischen Fabriken. Letztere, vom russischen Staate besonders begünstigt, nehmen in demselben Maaße an Ausdehnung, Vermehrung und Leistungsfähigkeit zu, wie die Einfuhr deutscher Fabrikate abnimmt; der Beweis dafür wird dadurch geführt, daß allein in einer Fabrikstadt Russisch Polens innerhalb zwei Jahren drei große Seidenwaaren-Fabriken begründet wurden, die vollauf Beschäftigung haben. —

Weinhandel.

Der Weinhandel litt im Vorjahre naturgemäß unter dem Druck der ungünstigen allgemeinen Conjuncturen, und hat daher auch der Umsatz des Jahres 1877 den Umfang früherer Jahre nicht erreicht. Der Consum beschränkte sich hauptsächlich auf kleine, billige Weine, während die besseren, feineren und daher auch theueren Weine nur wenig Beachtung fanden. — Die Bezüge — sowohl in Bordeaux- als auch Rhein- und Mosel-Weinen — sind verhältnißmäßig nur gering gewesen, weil zum Theil die Läger mit den schönen 1874er und 1875er Weinen noch sehr gefüllt waren, andrerseits aber die geringe Qualität der 1876er und 1877er Weine zu großen Einkäufen nicht animirte.

Colonialwaaren.

Der Umsatz in diesen Artikeln ist im Ganzen genommen auf derselben Höhe geblieben, wie im Vorjahre. Die Kaffeepreise hielten sich fast andauernd unverhältnißmäßig hoch und die hin und wieder eintretenden rückgängigen Conjuncturen waren immer nur von kurzer Dauer. Zucker war das ganze Jahr hindurch gedrückt und die Concurrenz der sächsischen und schlesischen Fabriken sowie der Fabrik in Amsee eine lebhafte; für feinern Brotzucker und gemahlene Raffinaden behauptet Stettin immer noch eine besondere Position. Die Zuckerrübenernte war eine recht ergiebige. Die Resultate, welche die meisten Fabriken erzielten, waren so überaus günstige, daß die Neigung zur Anlage neuer Fabriken auch in unserm Kreise wesentlich gekräftigt wurde. So lange wir aber noch nicht Bahnverbindungen haben, welche gerade diejenigen Gegenden durchschneiden, die sich nicht allein zum Anbau und zu der leichten Anfuhr der Rübe eignen, sondern auch eine billige Anfuhr der Kohle und

eine billige Versendung des Fabrikates ermöglichen, ist die Anlage von Fabriken noch nicht gerathen. Secundärbahnen könnten gerade hier zur Entwickelung dieses bedeutenden Industriezweiges sehr wesentlich beitragen.

Das Geschäft in Reis erreichte eine größere Ausdehnung, da in Folge des Faulens der Kartoffeln die Consumtion von Reis und andern Nährstoffen bei der ländlichen Bevölkerung mehr in Aufnahme kam.

Petroleum.

Die Zufuhren in diesem Artikel, welche 1875 sich auf 627 860 Kgr. und in 1876 auf 704 100 Kg. belief, ist in 1877 auf 804 364 Kgr. oder ungefähr 4500 Fässer gestiegen, wahrscheinlich veranlaßt durch die niedrigen Preise, welche vielfach dazu beitrugen, daß man die Verwendung von Gas einstellte und Petroleumbeleuchtung einführte. Trotz alledem glauben wir, daß das Geschäft in diesem bedeutenden Verbrauchsartikel kein recht lohnendes war, denn die Preise gingen in den Sommermonaten zurück und man suchte sich der alten Vorräthe zu entledigen, um dann billiger zu kaufen, wodurch die Preise am Platz immer mehr gedrückt wurden. Darauf trat indessen vom September an eine Steigerung ein, welcher im Winter wieder ein Rückgang folgte. Diese Schwankungen, verbunden mit einer sehr starken Concurrenz hier am Platz, ließen ein rentables Geschäft nicht aufkommen.

Spiritus-Fabrikation.

Die feste Tendenz, welche am Schlusse des Jahres 1876 in Folge der mangelhaften Kartoffelernte, wie des ziemlich regen Exports Platz gegriffen hatte, hielt auch bei Beginn des neuen Jahres an. Die Preise für Spiritus am hiesigen Platze bewegten sich bis zu den Sommermonaten zwischen 50—52 M. Erst im Monat Juli, als die Aussichten zur neuen Kartoffelernte sich günstiger gestalteten, trat ein Rückgang der Preise ein, so daß man hier bei der beginnenden Campagne im Monat September mit 48—46 Mk. kaufte.

Die Zufuhren von Spiritus am hiesigen Platze überstiegen nicht die des Vorjahres. Dagegen war die Nachfrage nach rectificirtem Spiritus in diesem Jahre eine größere und wurden dem entsprechend hiervon größere Quantitäten nach außerhalb versandt. Trotzdem der hiesige Platz bei seinen Einkäufen von Spiritus in Folge der oft eintretenden größeren Preisdifferenzen zwischen Königsberg und Berlin zu leiden hat, nimmt das Destillations- und Spritgeschäft mit jedem Jahre einen immer größeren Aufschwung durch die guten Fabrikate, welche Thorn zu liefern im Stande. Das Geschäft wäre noch einer bedeutenden Vergrößerung fähig, wenn nicht der Mangel von Brennereien in der nächsten Nähe Thorns ein so fühlbarer wäre. Die

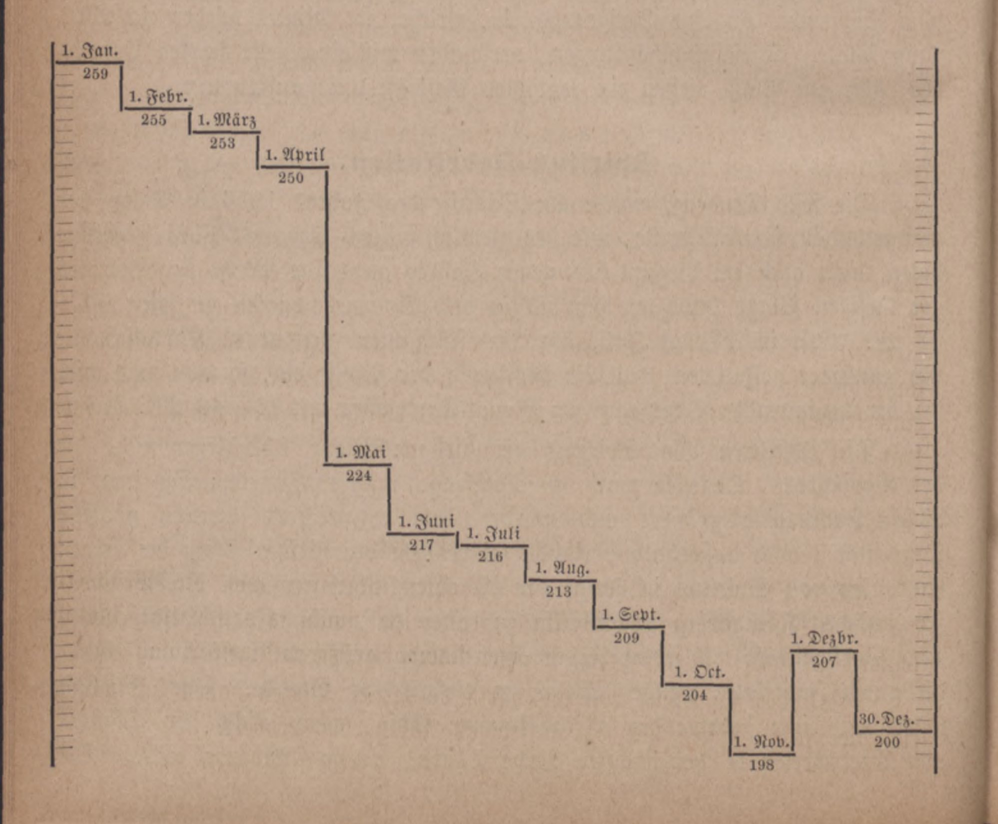
Anlage neuer Brennereien wäre daher sehr wünschenswerth, zumal solche bei dem starken Bedarfe ihre Fabrikate mit Leichtigkeit und zu guten Bedingungen absetzen würden.

Geld-Verkehr.

Die seit der Gründer-Periode hier gänzlich ruhende Speculation erlebte im vorigen Jahre einen Aufschwung, allerdings fast ausschließlich in russischen Noten, wozu der russisch-türkische Krieg mit seinen zahlreichen Schwankungen, bald zu Gunsten, bald zu Ungunsten unsers Nachbarstaats, ausgiebigen Anlaß bot. Die in Speculation gehandelten Summen dürften sich auf einige Millionen belaufen.

Es ist jedoch anzunehmen, daß die Speculation für unsere Stadt im Ganzen keine nutzbringende gewesen, da in der Provinz stets eine optimistische Stimmung vorherrschend gewesen und das vergangene Jahr uns fortgesetzt, mit nur einer geringen Unterbrechung, eine rückgängige Bewegung brachte.

Den Rückgang des Rubelcourses während des Jahres 1877 mag folgende Darstellung veranschaulichen:



Der Umsatz in russischen Noten, effektiv, welcher sich in frühern Jahren auf ca. 4 Millionen Rubel im Einkauf und auf ebensoviel im Verkauf belief, wird im vorigen Jahre — bei der, trotz lebhafter Agitationen erfolgten Aufrechthaltung des Einfuhr-Verbots für Rindvieh, zu welcher im Vorjahre noch das Ausfuhr-Verbot für Pferde kam, — kaum einen Aufschwung aufzuweisen haben.

Der Effekten-Verkehr bewegte sich, wie immer, in bescheidenen Grenzen.

Viehhandel.

Der Handel mit Rindvieh beschränkt sich, wegen der Grenzsperre, in unserer Gegend auf das mager aus Ostpreußen bezogene Vieh, welches zur Mastung gelangt und dann auf den Markt, hauptsächlich in Berlin, gebracht wird. Das Geschäft bewegte sich in den bisherigen Grenzen, wenngleich sich auf dem Haupt-Absatzgebiete, in England, der Import frischen überseeischen Fleisches bereits bemerkbar macht.

Schweine und Hammel, ebenso auch Gänse, werden in großen Quantitäten theils auf den Märkten in Warschau, theils in Wloclawek, Plock und den andern Plätzen zwischen hier und Warschau aufgekauft und theilweise nach Berlin, theilweise auch nach einigen Plätzen in der Provinz Posen versandt. Namentlich bei Gänsen und Hammeln wird Thorn als Verlade-Platz bevorzugt, um die Schwierigkeiten bei der Umladung an der Grenze zu vermeiden. Das Geschäft war im Vorjahre ein ganz vorzügliches und hat sich, namentlich was den Gänsehandel anlangt, bedeutend gehoben.

Das Geschäft in Hammeln und Schweinen ermattete jedoch im Anfang November und ging bald auf ein Minimum zurück. Das Geschäft in diesen Artikeln erlahmt allerdings im Winter immer, weil zu dieser Zeit auch in Preußen Einkäufe gemacht werden und weil das russische Vieh hauptsächlich im Sommer gesucht ist, da es, obwohl geringerer Qualität, die im Sommer eintretenden Strapazen des Transports besser erträgt als das preußische; indeß trat diese Stockung diesmal früher ein als sonst.

Bierbrauereien.

Der Verkauf von Bier ist im Wachsen begriffen und die Production der im hiesigen Kreise befindlichen Brauereien macht Fortschritte; die von letztern gebrauten Biere finden in den Nachbarkreisen willigen Absatz.

Von den schweren, von auswärts bezogenen Bieren haben sich namentlich die ostpreußischen hier ein ergiebiges Absatzgebiet erobert.

Fabrikation von Seife.

Die hiesige Seife erfreut sich eines guten Rufes und findet demzufolge auch in weitern Kreisen Absatz. Die hiesigen Fabriken haben ca. 3000 Ctr. schwarze Seife gesotten und 700 Ctr. weiße Seife fabricirt. Außerdem wurden von auswärts ca. 2000 Ctr. schwarze Seife, größtentheils von billiger, schlechterer Qualität eingeführt.

Rüböl wurden ca. 1200 Ctr. verbraucht.

Versicherungswesen.

Die Zahl der hier vertretenen Versicherungs-Gesellschaften ist ziemlich dieselbe geblieben. Es existiren hierorts 37 Agenten, von welchen die meisten verschiedene Zweige der Versicherung vertreten. Neben der Feuer-Versicherung gewinnen Hagel-Versicherung und Lebens-Versicherung allmählich immer größere Ausdehnung.

Die vorgekommenen Feuerschäden waren von keinem Belang.

Die städtische Feuer-Societät für Immobilien hatte Ende 1877 ein Kapital von 11 784 610 Mk. versichert gegen 10 734 490 Mk. im Vorjahr. An Brandentschädigung wurden gezahlt 1441 Mk., an Beiträgen waren ausgeschrieben 5678 Mk. Das Gesammt-Vermögen der Anstalt beträgt 882 291 Mk., gegen 845 896 Mk. im Vorjahre.

Mühlenfabrikate.

Das Geschäft in diesen Artikeln hat zugenommen. Die Production der Mühlen des hiesigen Kreises in diesem Jahre kann auf 68 000 Kilo angenommen werden.

In Kleie wurden Zufuhren von auswärts herangezogen, Graupen und Grützen wurden vielfach aus Schlesien bezogen.

Städtische Gasanstalt.

Die Gasanstalt hat in dem Etatsjahr 1877/78 insgesammt producirt 483 140 Cbm. gegen 525 310 Cbm. im Jahre 1875/76. Dazu wurden verwendet 1 610 300 Kgr. Kohlen gegen 1 734 850 Kgr. im vorgedachten Zeitraum. Die Kohlen waren zu etwa 1/3 Leverson Walesend und zu 2/3 old Pelton Maine. Es wurden gewonnen 1 046 650 Kgr. Coaks, wovon 547 250 Kgr. (= 52,3 pCt.) zur Unterfeuerung verwendet wurden.

Der Gas-Verbrauch vertheilt sich auf

Privat-Consum	284 590	Cbm.
Bahnhof	103 731	„
Straßenbeleuchtung	52 679	„
Eigener Verbrauch	8 859	„
Verlust	33 280	„

Bank- und Credit-Institute.

Der Geschäfts-Umfang bei den hiesigen Credit-Instituten hat auch im Jahre 1877 eine Zunahme erfahren. Bemerkenswerth ist besonders der erhebliche Umfang, welchen der Giro-Verkehr bei der Reichsbank erfahren hat. Die Vortheile, welche der Giro-Verkehr bietet, werden in immer weiteren Kreisen erkannt und benutzt, und die hiesige Reichsbankstelle hat demzufolge im Giro-Verkehr ihre Einnahme und Ausgabe, von je ca. 7½ Mill. M. im Vorjahre, auf je ca. 17½ Mill. Mk. anwachsen sehen.

Die Reichsbankstelle weist in ihrem Abschluß nach:

Giro-Verkehr Einnahmen	17 448 590	M.
Ausgabe	17 412 186	"
Giro-Uebertragungen Zugang	9 153 110	"
Abgang	10 269 119	"
Discontirte Platzwechsel	18 164 182	"
Rimessenwechsel aufs Inl.	5 506 688	"
" aufs Ausl.	1 226	"
Incasso-Wechsel	15 571 464	"
Lombard-Darlehen	6 196 800	"
Zahlungs-Anweisungen	1 832 141	"

Die Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.) hatte unverändert ein Actien-Kapital von 300 000 M. Der Wechselbestand betrug am Schluß des Jahres 661 980 M., die Depositen 408 341 M., der Reservefond 4 935 M. Den Actionären wurden 9½ % Dividende gezahlt.

Die Kredit-Bank von Donimirski, Kalkstein, Liskowski & Co. hatte wie bisher ein Actien-Kapital von 1 500 000 M. Dieselbe hat für 4 964 312 M. Wechsel angekauft; im Commissions-Geschäft betrug der Umsatz 2 546 726 M., die Depositen-Kapitalien beliefen sich am Schluß des Jahres auf 971 216 M. Sie gewährte den Actionären 5% Dividende, der Reservefond betrug 213 121 M.

Der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, hatte einen Gesammt-Umsatz von 8 866 376 M. Am Schluß des Jahres betrug das Guthaben der 890 Mitglieder 236 823 M., der Reservefond 16 725 M., der Wechselbestand 689 138 M., Depositien 250 180 M., die Sparkassen-Einlagen 209 539 M. Der Verein gewährte den Mitgliedern eine Dividende von 10%.

Die Culmsee'er Credit-Gesellschaft (C. G. Hirschfeld & Co.) hatte unverändert ein Actien-Kapital von 75 000 Mk. Wechsel wurden angekauft im Gesammt-Betrage von 1 969 381 Mk., Depositen wurden eingezahlt 402 742 Mk., der Umsatz des Conto-Corrent-Verkehrs betrug 227 831 Mark. Den Actionären wurden 8 pCt. Dividende gewährt.

Die Culmsee'er Volksbank (J. Scharwenka & Co.) hatte wie bisher 120 000 Mk. Actien-Kapital. Sie discontirte Wechsel im Gesammt-Betrage von 1 868 263 Mk., Depositen wurden eingezahlt 403 073 Mk. Den Actionären wurden $7\frac{1}{2}$ pCt. Dividende gewährt.

Die städtische Sparkasse. Der Gesammt-Bestand Ende 1876 betrug 173 901 Mk., der Zuwachs durch neue Einlagen im Jahre 1877: 38 713 Mark, durch Zuschreibung von Zinsen 6769 Mk., zurückgezahlt wurden 39 093 Mk., sodaß am Jahresschlusse ein Gesammt-Bestand von 180 289 Mk. verblieb. Der Reservefond wuchs auf 34 462 Mk.

Schifffahrtsverkehr.

Der Schifffahrt-Verkehr auf der Weichsel ist im Jahre 1877 erheblich zurückgegangen. Die an anderer Stelle erwähnte veränderte Gestaltung des Getreide-Geschäfts, welche es hier nicht zu erheblichen Ausladungen von Getreide kommen ließ und welche diesen Ausfall durch die Verladungen nach Danzig nicht compensirte, machte sich bei der Schifffahrt natürlich sofort fühlbar.

Es sind im Jahre 1877:

1) zur Ausladung gekommen: 256 Oderkähne, 74 Galler, 17 Traften
2) zur Beladung gekommen: 156 Kähne.

Postverkehr.

A. Briefe.

a. Angekommen:

1) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	531 270	Stück,
weniger gegen 1876	25 020	„
2) Postkarten	94 050	„
mehr gegen 1876	15 030	„
3) Drucksachen	115 164	„
mehr gegen 1876	27 666	„
4) Waarenproben	6 210	„
weniger gegen 1876	198	„

b. Abgegangen:

1) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe	503 586	Stück,
weniger gegen 1876	17 802	„
2) Postkarten	81 792	„
mehr gegen 1876	11 736	„
3) Drucksachen	69 668	„
mehr gegen 1876	530	„
4) Waarenproben	8 442	„
mehr gegen 1876	612	„

Die Zahl der angekommenen Briefe übersteigt die der abgegangenen um 83 206, im Jahre 1876 betrug die Differenz 67 932 Stück.

B. Packet- und Geldverkehr.

a. Angekommen:

1) Packete ohne Werthangabe	76 374	Stück,
mehr gegen 1876	5 634	"
2) Briefe und Packete mit Werthangabe .	16 596	"
mehr gegen 1876	1 206	"

(Werth 24 148 080 Mark, mehr 436 230 Mark).

b. Abgegangen:

1) Packete ohne Werthangabe	57 366	Stück,
mehr gegen 1876	1 944	"
2) Briefe und Packete mit Werthangabe .	11 502	"
weniger gegen 1876	1 260	"

C. Postvorschußverkehr.

1) Eingegangene Postvorschuß-Sendungen:

a. Postvorschußbriefe und Packete .	9 504	Stück,
mehr gegen 1876	2 232	"
b. Postvorschußbetrag	91 260	Mark,
mehr gegen 1876	22 428	"

2) Aufgegebene Postvorschuß-Sendungen:

a. Postvorschußbriefe und Packete .	10 521	Stück,
mehr gegen 1876	1 722	"
b. Postvorschußbetrag	224 750	Mark,
mehr gegen 1876	139 914	"

D. Postauftragsverkehr.

1) Eingegangene Postaufträge	5 156	Stück,	Betrag	646 012	Mark,
mehr gegen 1876	725	"	und	17 703	"
2) Aufgegebene Postaufträge	1 186	"			
mehr gegen 1876	790	"			

E. Postanweisungsverkehr.

1) Eingezahlte Postanweisungen 45 167 Stück, Betrag	2 592 309	Mark,
mehr gegen 1876	86 961	"
2) Ausgezahlte Postanweisungen 51 964 Stück, Betrag	2 441 552	"
mehr gegen 1876	289 363	"

F. Zeitungsverkehr.

1) Abgesandte Zeitungsnummern . . . . . 513 032 Stück,
mehr gegen 1876 38 263 „
2) Empfangene Zeitungsnummern . . . . . 207 173 „
mehr gegen 1876 4 119 „
3) Abgesandte extraordinäre Zeitungsbeilagen . 7 445 „
mehr gegen 1876 1 760 „

G. Reiseverkehr.

1) Zahl der mit den Posten abgereisten Personen 2 409,
weniger gegen 1876 118,
2) Personengeld vereinnahmt. . . . . 5 474 Mark.
weniger gegen 1876 247 „

H. Finanzresultate.

1) Etatsmäßige Einnahmen . . . 159 484 Mark,
2) Etatsmäßige Ausgaben . . . 93 589 „
3) Gesammt-Einnahme . . . . . 2 773 885 „
4) Gesammt-Ausgabe . . . . . 2 535 594 „
5) Ueberschuß . . . . . , . . . 238 291 „
6) Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken . . . 18 510 „

Der Ueberschuß beträgt 210 346 Mark weniger als im Jahre 1876.

Telegraphenverkehr.

A. Telegraphen-Amt Thorn.

1) Aufgegebene Telegramme. . . . . 26 896 Stück,
weniger gegen 1876 120 „
2) Angekommene Local-Telegramme . . . . 26 553 „
mehr gegen 1876 1 274 „
3) Aufgenommene Durchgangs-Telegramme . . 68 406 „
mehr gegen 1876 7 195 „
4) Weitertelegraphirte Durchgangs-Telegramme 68 387 „
mehr gegen 1876 7 183 „
5) Uebertragene Telegramme . . . . . . 32 438 „
weniger gegen 1876 621 „

In Summa 222 680 Stück gegen 207 769 Stück im Vorjahr, also 14 911 Stück mehr.

B. Zweigstelle auf dem Bahnhof

1) Aufgenommene Telegramme	858	Stück,
2) Angekommene Local-Telegramme	986	„
	1 844	Stück.

Die Zahl der Apparate betrug bei dem Hauptamt Thorn 18, bei dem Zweigamt auf dem Bahnhofe 1.

Statistische Uebersicht
über den Handelsverkehr Thorns.

Nachweisung der nach und von Thorn versandten Güter.

Die Nachweisung kann in diesem Jahre leider von uns nicht in der sonst üblichen Art gegeben werden und wird zu Vergleichen nicht in dem Maaße wie sonst dienen können. Die Einführung des neuen Tarifs hat es mit sich gebracht, daß die königl. Direction der Ostbahn und die königl. Direction der Oberschlesischen Bahn in den uns zur Verfügung gestellten Uebersichten nur diejenigen Güter classificirt aufführen konnten, welche in Wagenladungen eingegangen resp. versandt worden waren. Ferner konnte die Uebersicht, wegen Einführung des veränderten Etatsjahrs, von der königl. Direction der Ostbahn nicht auf das Kalenderjahr, sondern nur auf das Etatsjahr gegeben werden. Die unten folgenden Tabellen enthalten demnach, so weit es die königl. Ostbahn anlangt, nur die in Wagenladungen während der Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 eingegangenen resp. versandten Güter.

Dagegen beziehen sich die über die Oberschlesische Eisenbahn mitgetheilten Ziffern auf die während des Kalenderjahrs 1877 eingegangenen resp. versandten Wagenladungs-Güter, und die Angaben über den Wasser-Transport auf alle im Kalenderjahr 1878 angekommenen resp. versandten Waaren.

A. Eingang.

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Borsten und Haare	73900	—	—
Knochen	388900	—	14187
Lumpen, Hadern	217800	—	—
Diverse Abfälle (Federn, Bruchglas 2c.)	248300	16400	—
Asphalt, Harze, Pech, Theer	141600	25600	40560
Rohe Baumwolle	166700	—	—
Steinkohlen, Coaks	1198800	23454700	4041400
Holzkohlen, Torf, Lohkuchen	—	—	—
Braunkohlen	—	—	—

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Dachpappe, Dachfilz	41100	138500	98364
Chemikalien und Apothekerwaaren, Bleiweiß, Zinkweiß rc.	121600	190300	32936
Farbeholz	5100	—	850
Mineral- und Terpentinöl	27900	10000	232
Petroleum	468000	331200	5164
Soda, Sodaasche, Salpeter, Potasche . .	18900	10800	96879
Drucksachen und Bücher	—	—	—
Düngemittel aller Art und Düngesalz . .	391600	70100	92550
Roh- u. Gußeisen, Bruch- (Schmelz-) Eisen	195200	1314300	165000
Eisenbahnschienen	5100	100600	—
Eisen, fabrizirtes	59900	1087100	770
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren . .	521100	703300	46369
Erze und Mineralien	9500	—	92197
Fastagen aller Art, leere Säcke	42700	80000	9919
Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Sämereien	36117400	894100	9624097
Hopfen	77300	15000	—
Obst, rohes, getrocknetes und gebackenes .	—	59000	14104
Kartoffeln	72600	131100	81550
Diverse Feld-, Garten- und Walderzeugnisse	89300	27500	798
Pulver	—	—	2619
Oele, Fette, Thran	100600	88000	62250
Talg, Seife, Wagenschmiere, Kerzen . .	29300	13500	26782
Hanf, Heede, Werg	31300	—	3241
Garne aller Art	94900	392800	1084
Geräthe (Bau- und Haus-), Möbel und Musik-Instrumente	147800	137000	3040
Glas, Glaswaaren, Porzellan, Fayence .	18600	57300	118677
Häute, Felle, Pelzwerk	63800	—	—
Leder	—	—	—
Bau- u. Nutzholz zu Wasser: 28 048 St. Schwellen, 5239 St. Balken, weich Holz, 7214 St. Mauerlatten, 30 Schock Stäbe, 24 500 Felgen, 25 000 Bandstöcke .	4382400	103200	—
Brennholz	51000	41000	3648Klftr

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Borke und Lohe	10000	—	—
Holz-, Korb- und Siebmacherwaare . .	159500	35800	976
Hüttenprodukte (nicht besonders genannte)	—	100800	—
Knochenkohle und Knochenmehl	3000	—	31600
Bier	25700	112800	309
Käse und Butter	—	—	—
Cider	—	12900	—
Eier	—	—	—
Cichorien-Kaffee-Surrogate	130200	27900	323867
Fische, Neunaugen ꝛc.	—	—	50
Heringe	83200	543000	134 Tonn.
Kaffee	5000	13800	—
Kartoffelmehl und Stärke	11700	—	8984
Milch	—	—	—
Mühlenfabrikate (Mehl, Grütze, Graupe, Kleie)	1714900	280100	596278
Salz, Salzlecksteine	80000	877200	213451
Spiritus und Branntwein	309400	—	2397
Syrup, Melasse, Honig	—	—	162711
Tabak und Tabakfabrikate	17100	—	6400
Wein	5800	56700	11513
Zucker aller Art	211600	424500	48896
Thee	—	—	—
Außerdem Colonialwaaren und Consumtibilien	79800	55100	127178
Kurz- und Galanteriewaaren	12100	—	7009
Manufakturwaaren	123500	52200	—
Maschinen und Maschinentheile	1167600	845600	—
Blei	6000	—	2670
Zink, Kupfer, Messing, Zinn	—	35600	—
Sonstige Metallwaaren	21300	—	—
Militär-Effekten	16100	—	84915
Oelkuchen	1161600	1256200	126455
Papier und Pappwaaren	24500	6800	36958

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Steine, roh u. bearbeitet, Chamott-, Dach-, Form- und Mauerziegel	1460300	762800	184309
Cement	63900	190800	315557
Kalk, gebrannt und ungebrannt	814400	1047800	—
Thon, Schiefer, Lehm, Sand, Gyps . .	505500	419800	17887
Thon- und Töpferwaaren	88400	131300	28845
Wolle, thierische	1043700	23100	2477
Leim	—	—	594
Dachlack	—	—	19730
Sonstige Güter	20100	—	74289
	52925000	37571600	17111904

B. Ausgang.

Borsten und Haare	—	66900	—
Knochen	145400	45000	—
Lumpen und Hadern	346200	133900	—
Diverse Abfälle	193500	121500	7650
Asphalt, Harze, Pech, Theer	234700	85600	39237
Baumwolle	367700	—	—
Steinkohlen, Coaks	511500	76700	—
Braunkohlen	5500	—	—
Torf, Holzkohlen, Lohkuchen	—	—	—
Dachpappe und Dachfilze	151800	5300	808
Chemikalien, Droguen, Apotheker- u. Farbe-waaren	219100	25000	29450
Farbeholz	—	—	—
Mineral- und Terpentin-Oel	34100	6400	—
Petroleum	31100	4800	4500
Soda, Soda-Asche, Salpeter, Potasche .	15100	—	6500
Drucksachen und Bücher	—	—	—
Düngemittel aller Art	106000	402100	—
Roh- u. Gußeisen, auch Bruch- (Schmelz-) Eisen	524200	158400	13875
Eisenbahnschienen	694000	—	—
Eisen, fabricirt	681400	10000	76034

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren . .	1076900	66600	68549
Erze und Mineralien	32500	35300	121251
Fastagen aller Art	79100	24400	1455
Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Sämerein	24459800	30645400	6294121
Hopfen	42900	15000	—
Obst, roh und getrocknet	—	10000	—
Kartoffeln	72600	59200	—
Diverse Feld-, Garten- und Walderzeugnisse	89300	38400	62500
Oele, Fett, Thran	100600	50700	—
Talg, Seife, Wagenschmiere	29300	—	1600
Flachs, Hanf, Heede, Werg	31300	2512100	—
Garne aller Art	94900	30500	—
Geräthe (Bau- und Haus-), Möbel und musikalische Instrumente	147800	102100	9252
Glas, Glaswaaren, Porzellan, Fayence .	18600	—	3973
Häute, Felle, Pelzwerk	63800	168900	—
Leder	—	—	—
Bau- und Nutzholz, zu Wasser 1792 St. Balken von weichem Holz, 6 Last Bohlen, 25 795 Schwellen, 150 Klötze, 105 Holzkeile, 30 Hakenstangen, 550 000 St. Kantholz, 749 St. Kantbalken, 137 Schock Bretter, 140 000 Pfd. Stabholz, 450 000 Pfd. Blamieserstäbe, 24 700 Pfd. Flottholz, 408 Stangen . . .	4382400	10592700	—
Borke, Lohe	10000	—	—
Brennholz	51000	—	—
Holz-, Korb- und Siebmacherwaaren . .	159500	56600	—
Hüttenproducte	—	—	—
Knochenkohle u. Knochenmehl	3000	272800	—
Bier	25700	5000	—
Käse und Butter	—	—	—
Eier	—	—	—
Cichorien und Kaffee-Surogate	130200	—	105
Fische, Neunaugen	—	—	—

Güter	Ostbahn Kilo	Oberschl. Bahn Kilo	Weichsel Kilo
Heringe	83200	—	—
Kaffee	5000	—	—
Kartoffelmehl und Stärke	11700	—	255
Milch	—	—	—
Mühlen-Fabrikate	1714900	1341100	—
Salz- und Salzlecksteine	80000	—	229600
Spiritus und Branntwein	309400	1083600	10457
Syrup, Melasse, Honig	—	—	—
Taback und Tabaksfabrikate	17100	19100	—
Wein	5800	—	101
Zucker aller Art	211600	203600	—
Thee	—	—	54
Sonstige Colonialwaaren u. Consumtibilien	79800	5400	3356
Kurz- und Galanteriewaaren	12100	—	—
Manufacturwaaren	123500	—	—
Maschinen und Maschinentheile	1167600	114200	9571
Blei	6000	—	—
Zink, Kupfer, Messing	—	—	—
Sonstige Metalle und Metallwaaren	21300	--	50
Militär-Effecten nnd Munition	16100	10000	17171
Oelkuchen	1161600	187100	—
Papier, Pappwaaren (außer Dachpappe)	24500	—	—
Steine (roh und bearbeitete), Dach-, Form- und Maurer-Ziegel	1460300	228000	587965
Cement	63900	5400	5709
Kalk, gebrannter und ungebrannter	814400	—	—
Thon	51900	—	1383
Schiefer, Lehm, Kies, Sand, Gyps	453600	—	950
Thon- und Töpferwaaren	88400	—	—
Wolle, thierische	1043700	526500	—
Leim	—	—	—
Pfefferkuchen (beim Bahn-Transport nicht gesondert aufgeführt)	—	—	22811
Sonstige Güter	20100	—	55
	44410000	49541300	7631348

I. Ostbahn.

a. Personen-Verkehr:

Die Anzahl der beförderten Personen, einschließlich der benutzten Retourbillets, betrug

	von Thorn:	nach Thorn:
I. Klasse . . .	558	670
II. " . . .	10 816	11 641
III. " . . .	52 305	51 974
IV. " . . .	48 763	44 357
	112 442	108 642

b. Güter-Verkehr.

Die Güter-Frequenz betrug in Tonnen à 1000 Kilo:

	im Versandt:	im Empfang:
Eilgüter	452	486
Stückgüter . . .	10 229	6 841
Wagenladungsgüter	44 410	52 925
Betriebsgüter . .	21 490	716
	76 581 Tonn.	60 968 Tonnen.

c. Vieh-Transport:

	Versandt:	Empfang:
Pferde und Ponnies	210	2 650
Füllen	65	123
Stiere, Ochsen . .	1 753	1 292
Kühe	264	526
Kälber	60	46
Schweine, Ferkel .	73 540	50 345
Schafe, Lämmer .	28 452	5 504
Ziegen	1	1
Gänse, Puten . .	115 421	9 406
	219 766 Stück	69 893 Stück
im Jahre 1876:	159 966	52 207

Das Gesammt-Gewicht des Viehes betrug 7231 Tonnen im Versandt, 4931 Tonnen im Empfang.

Die Gesammt-Einnahme betrug:

im Personen- und Gepäck-Verkehr	287 683	M.
„ Güter-Verkehr	952 067	„
„ Vieh-Transport	141 665	„
	1 381 415	M.,

470 613 M. mehr als im Jahre 1876. Die Gesammt-Einnahme vom Güter- und Vieh-Transport hat 487 220 M. mehr, und vom Personen-Verkehr 16 607 M. weniger betragen als 1876.

II. Oberschlesische Bahn.

a. Personen-Verkehr.

Personen sind angekommen 32 061, gegen 1876 mehr 2400; abgefahren 31 009, gegen 1876 mehr 1765.

b. Güter-Verkehr.

Versandt:

1) Im Binnen-Verkehr	27 027 200	Kilo
2) Im directen Verkehr	36 111 300	„
3) Im Durchgangsverkehr	7 290 000	„
	70 428 500	Kilo

im Binnen-Verkehr 13 636 000 Kilo weniger, im directen Verkehr 16 188 700 Kilo mehr als im Jahre 1876.

Empfang:

1) Im Binnen-Verkehr	29 219 200	Kilo
2) Im directen Verkehr	41 795 700	„
3) Im Durchgangsverkehr	6 396 500	„
	77 411 400	Kilo

im Binnen-Verkehr 10 815 500 Kilo mehr, im directen Verkehr 32 695 600 Kilo mehr als im Jahre 1876.

c. Vieh-Transport.

	Versandt:	Empfang:
Pferde	1 207	116
Stiere, Ochsen	24	21
Kühe	3 445	87
Kälber	2 098	85
Schweine, Ferkel	59 089	1046
Schafe, Lämmer	9 837	30
Gänse, Puten	23 494	—
	99 194 Stück	1385 Stück
im Jahre 1876:	62 332	2280

Gesammt-Resultat.

I. Güter-Verkehr.

auf den Bahnen und zu Wasser.

auf den Bahnen	Versandt:	147 009 500	Kilo
	Empfang:	138 379 400	"
zu Wasser	Versandt:	7 631 348	"
	Empfang:	17 111 904	"
	Summa	310 132 152	Kilo.

II. Personen-Verkehr.

Angekommen:	140 703	Personen
Abgefahren:	143 451	"

Mitglieder der Handelskammer.

H. Adolph, Vorsitzender.
G. Prowe, Stellvertreter.
A. Gieldzinski.
M. Heilfron.
E. Kittler.
N. Leiser.
R. Mallon.
J. Moskiewicz.
M. Rosenfeld.
M. Schirmer.
Herm. Schwartz sen.

Mitglieder der Sachverständigen-Commissionen.

1) für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Saaten, die Herren **N. Leiser, Leop. Neumann;**
2) für Manufactur-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren, die Herren **Rob. Mallon, D. Bärwald;**
3) für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Wein, die Herren **B. Richter, C. A. Guksch** sen.;
4) für Leder, Wolle und Rohproducte, die Herren **Falk, N. Leiser, E. Kittler;**
5) für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen, Kalk, die Herren **Emil Dietrich, Moritz Heilfron.**

Gesammt-Resultat.

I. Güter-Verkehr.

auf den Bahnen und zu Wasser.

auf den Bahnen	Versandt:	147 009 500	Kilo
	Empfang:	138 379 400	=
zu Wasser	Versandt:	7 631 348	=
	Empfang:	17 111 904	=



M

Mitglieder … ssionen.

1) für Ge…

die …

2) für Manufactur-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaaren,

die Herren **Rob. Mallon, D. Bärwald;**

3) für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Wein,

die Herren **B. Richter, C. A. Gukſch** sen.;

4) für Leder, Wolle und Rohproducte,

die Herren **Falk, R. Leiser, E. Kittler;**

5) für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen, Kalk,

die Herren **Emil Dietrich, Moritz Heilfron.**